

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

76 (30.3.1895) Mittagsausgabe

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 28. März 1895. (Kleine Presse). Garantiert größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil: Albert Herzog, für den Inseraten-Theil: H. Rindesbacher, sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 76. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Samstag den 30. März 1895. Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

An unsere verehrten Freunde und Leser!

Wir haben vor einigen Tagen die Auflage der „Badischen Presse“ notariell beglaubigen lassen, um zu zeigen, wie trotz mannigfachen Anfeindungen von „Links und Rechts“, von „Roth und Schwarz“ die „Badische Presse“ von Jahr zu Jahr an Abonnentenzahl zunimmt. So hat sich dieselbe seit der letztmaligen Aufstellung vom 28. Dezember 1893, also in etwas mehr als Jahresfrist um 1420 vermehrt, so daß die Auflage am 23. März laut der im Inseratentheil heutiger Nummer mitgetheilten notariellen Urkunde

15975 Exemplare

betrug. Das fortschreitende Wachstum der Auflage der „Badischen Presse“ ist um so erfreulicher, als sie einen Maßstab gibt für die überwiegend patriotische und nationale Gesinnung der Bevölkerung in Stadt und Land, welche in der toleranten, gemäßigt liberalen Richtung der „Badischen Presse“ ihren Ausdruck findet.

Weiter erfreulich ist es, daß man in Baden allmählig auch dazu kommt, badischen Blättern vor andern den Vorzug zu geben, sofern solche an Preis und Inhalt denselben ebenbürtig sind, und hierin kann die „Badische Presse“ nach beiden Richtungen hin den Vergleich wohl aushalten. — Wir richten daher die höfliche Bitte an alle Freunde der „Badischen Presse“, überall kräftig für dieselbe zu werben, damit deren Wachstum wie bisher in erfreulicher Weise fortschreite, wie auch Redaktion und Verlag bemüht sind, allen erfüllbaren Ansprüchen gerecht zu werden.

Der Verlag der „Badischen Presse“.

Aus der Tabaksteuer-Kommission.

Berlin, 27. März.

In der Kommission des Reichstags für die Tabaksteuer wurde heute der § 1 der Vorlage beraten, der vom Zoll auf Rohtabak handelt, nachdem bekanntlich das Prinzip der Tabakfabriksteuer schon abgelehnt ist. Es lagen dazu folgende Anträge vor: Der Antrag Paasche auf Einführung eines Zuschlagszolls zum Werth von 15 Prozent, der Antrag Clemm-Schädlers auf Erhöhung des Schutzolls auf Rohtabake von 85 auf 125 Mk. pro 100 Kilo, ein Antrag Baffermann auf Erhöhung desselben Zolls von 85 auf 100 Mk., wobei in dessen von der Zollerhöhung ausgenommen werden sollten die Virginia- und Kentuckystengel zur Herstellung der Rauchtabake. Ferner lag vor der Antrag de Witt (Centr.), der in derselben Weise den Zoll auf Tabakblätter von 85 auf 95 Mark zu erhöhen beabsichtigte. Diese Anträge wurden, wie bereits gemeldet, sämtlich abgelehnt. — Geheimrath Raufschning vom Reichsschatzamt wies nach, daß der Antrag

Paasche höchstens 10 Millionen ergeben würde, selbst wenn man den Durchschnittswert der ausländischen Rohtabake auf 150 M. annimmt. In der Hamburger Statistik nimmt nur 115 bis 117 M., die Bremerische Statistik nur 100 M. an. Immerhin würde das beantragte Zollzuschlagsystem einer Erhöhung des Zollschutzes auf die geringeren Tabake um 10—15 M. pro 100 Kilo gleichkommen. Wenn in Folge dessen der inländische Tabak sich auch nur um 60,000 Doppelzentner im Anbau vermehrt, so würde hieraus wieder ein Zollausschlag von 3 Millionen Mark entstehen, so daß nur eine Reineinnahme von 7 Millionen zu erhoffen wäre, und auch dann nur, wenn ein geeignetes Kontrollsystem geschaffen wäre. Ein Werthzoll würde bedingen eine scharfe Kontrolle des Verkehrs zwischen den Tabakfabrikanten und den inländischen Rohtabak-Händlern mit Fakturierungswang und dem Zwang für die Rohtabakhändler, die Fakturen in ein Register einzutragen. Die Richtigkeit müßte an der Hand der Bücher geprüft werden können. Ob eine solche Kontrolle möglich ist, hat man jetzt noch keine Veranlassung gehabt, festzustellen. Eine andere Hälfte der Kontrolle würde den Verkehr zwischen den Fabrikanten und dem Ausland betreffen, denn viele Fabrikanten kaufen auch direkt auf ausländischem Markt. Das ganze System würde gestützt werden müssen auf die Ehrlichkeit der Importeure. Für eine Minberheit unter diesen würde die Ehrlichkeit dabei auf eine starke Probe gestellt werden. Die Einführung der Verbrauchssteuer wäre lächerlich leicht. In Amsterdam hat man darin bereits Übung bei den Ankäufen von Tabak für Amerika. Der Import müßte in Deutschland auf einige wenige Stationen beschränkt werden. Man würde Sachverständige anstellen müssen mit ganz anderen Gehältern wie diejenigen der gegenwärtigen Zollbeamten. Auch dann würde die Schöpfung große Unsicherheit mit sich bringen. Viele Tabake haben einen bestimmten Marktwert nicht. Tabake erzielen ganz verschiedene Preise auch je nach dem Ueberwiegen der hellen und dunklen Farben. Die Sachverständigen müßten auch dauernd im Auslande unterwegs sein, um sich zu unterrichten. Also der inländische Tabakhandel würde ganz außerordentlich belästet. Die Rohtabakhändler würden den Zollzuschlag von dem Engrospreis im Auslande, die inländischen Fabrikanten von dem Fakturenpreis unter Zuschlag von Spesen und Fracht zu zahlen haben. Jeder Fabrikant würde künftig damit direkt auf den ausländischen Markt verweisen werden. Eine Erhöhung des Schutzolls nach dem Antrag Clemm um 40 Mark würde die westfälische Fünfpennig-Zigarre pro Mille um 1.20 Mark verteuern. Die westfälische Zigarre würde die Belastung auf die Dauer nicht ertragen können. Ich bin überzeugt, der Bundesrath würde solche Bedenken nach Annahme der Anträge in ernste Erwägung ziehen. — Bayerischer Regierungskommissar Dr. Geiger erklärt sich gegen den Antrag Paasche wegen der großen Schwierigkeiten eines Werthzollsystems. Der Tabak hat sehr oft nur Spekulationspreis, der Zuschlag würde ein sehr geringes Erträgniß bringen. Eine Erhöhung des Tabakzoll von 85 auf 100 Mark oder würde ganz sicher 7 bis 8 Millionen ergeben. Die bayerische Regierung befürwortet eine solche Erhöhung. — Abg. Paasche bedauert, indem er seinen Antrag zurückzieht, daß der Regierungskommissar

Raufschning im Sinne der Gegner gegen jede Erhöhung der Tabaksteuer gesprochen. Entweder, oder! Nur nach meinem Antrag ist es möglich, eine höhere Einnahme aus dem Tabak zu erzielen.

Der sächsische Regierungskommissar Körner erklärt den Werthzoll nicht für annehmbar. Auch gegen eine einseitige Erhöhung des Zolls ohne gleichzeitige Erhöhung der Inlandsteuer muß sich die sächsische Regierung erklären. — Abg. Baffermann befürwortet eine Erhöhung des Zolls von 85 auf 100 M. Alsdann würde auf eine Reihe von Jahren die Agitation für erhöhten Schutzoll verschwinden. Ein Theil des höheren Zolls würde vom Ausland getragen werden. (Abg. Richter: Dann wirkt doch Zollerhöhung nicht als Zollschutz!) Weil die Fabrikation von Rauchtabak durch die ausländischen Stengel verbessert wird, wollen wir diese von der Zollerhöhung ausnehmen. Der Antrag einer Zollerhöhung von nur 10 M. würde den Zweck nicht erreichen. Er ist uns unannehmbar, weil wir uns mit dieser Forderung nicht begnügen können. — Abg. Müller-Fulda erklärt den Antrag Baffermann für unannehmbar, weil er immer noch die billigeren Tabake um 20 pCt. mehr belasten würde. Bei einer Zollerhöhung um nur 10 Mark würden wieder die Mehreinnahmen lächerlich klein sein. Um drei bis vier Millionen ändert man nicht die Tabakbesteuerung; es müssen dabei aber zehn bis fünfzehn Millionen mindestens herauskommen. Diese brauchen wir, wenn auch nicht jetzt, so doch für das nächste Jahr. — Der badische Bevollmächtigte erklärt den Antrag Paasche für schwer durchführbar, befürwortet aber eine mäßige Erhöhung des Zollschutzes. — Staatssekretär Graf Posadowsky fährt aus, es sei nicht die Absicht des Geheimraths Raufschning, Herrn Paasche zur Zurückziehung seines Antrages zu bewegen. Er habe schon in der vorigen Sitzung erklärt, die Regierung halte die Werthzölle für unannehmbar, Herr Paasche mag aber detaillierte Vorschläge einreichen. Wir wollen sie kritisieren, wir wollen uns aber nicht dagegen erklären, wenn sie uns die Durchführbarkeit der Werthzölle nachweisen. Wir sind bereit, aus der Mitte der Volkvertretung Belehrung entgegen zu nehmen. In Betreff der Schutzollerhöhung muß ich wiederum hervorheben, es handelt sich hier nicht um wirtschaftspolitische Befehle, sondern um ein Finanzgesetz. Bei 15 oder 10 M. Erhöhung des Zolls würde ein so geringer Mehrbetrag übrig bleiben, daß er gegenüber einem Milliardenetat nicht mehr ins Gewicht fällt. Bei einer Fabriksteuer von 33 Millionen würden wir auch einen erhöhten Schutzoll einzuführen geneigt sein. Eine einseitige Erhöhung des Schutzolls wird im Bundesrath sehr ernste Bedenken erregen. Der sächsische Kommissar hat dem dem bereits Ausdruck gegeben.

Abg. Frese geht eingehend die mangelhafte Sachkunde in dem Antrag Paasche dar und schildert den Aufschwung, den der Tabakbau gerade in der letzter Zeit genommen. — Abg. geordneter Richter befreit das Recht, in einer Kommission einen neuen Gesetzesentwurf nach dem Werthzollsystem Paasche einzubringen. Ein solcher Gesetzesentwurf müßte zunächst die erste Berathung des Plenums passieren. Die bayerische und badische Regierung haben sich schon im Bundesrath für einen erhöhten Schutzoll ausgesprochen, sind aber dort in der

Grundwasser.

Novellette von C. Diebig.

(Nachdruck verboten.)

2) (Fortsetzung.)

Aus den Abflußröhren strömt das Wasser, von überall kommt's gelaufen, jedes Loch ein unerlöschlicher Born, es tropft, es sickers, es quillt, es schwillt, es rinnt, es flürzt — die Straßen der unteren Stadt sind Flüsse, der Markt ein Meer, auf schwanken Brettern balancirt man über die Gasse, von einer Hauskür zur andern; wo's hoch kommt, weiter zum Rhein hinunter, steigt man gar in einen Nachen und stößt sich mit langen Stangen vorwärts. Wer da Parterre wohnt, zieht in die Vel-Etage zu Gast, die Väter der Stadt gondeln zur Sitzung, die gestrenge Justiz, die hohe Verwaltung dito, in manchen Straßen brennen am hellen Tag noch die Laternen, man hat sie in der Ecke nicht löschen können; wer Lust hat, kann jetzt das Bled von der großen Seefahrt und der Wassernoth anstimmen — es paßt. Aus den Fenstern gucken die Leute und lächeln bitter süß — „Ae, Grundwasser!“ — Nur die Kinder haben ihre Freude; sie sind eben wie die Vienen, die auch aus giftigen Blüthen Honig saugen.

In dem freundlichen Haus, an dem hübschen Platz, unter dessen hohen Bäumen noch kein Wasser steht, nur die Minnekeine unnatürlich geschwollen sind, blinkt auch im Keller der bewußte See. Durch die Luke fällt ein ganz

schwacher Tageschein herein auf die Mitte der stillen Flut, die Ecken bleiben dunkel; aber nun huschen zwei glitzernde Blinckchen über die schwarze Oberfläche, Kinderlachen ertönt, so fröhlich wie die Morgensonne, so traulich wie Tauben-gurren. Aus dem Winkel kommt langsam eine große Waschbütte geschwommen, ein Knabe steht darin und röhrt mit einem Holzschiff, und neben ihm hoch ein kleines Mädchen. In jeder Hand hält sie einen Bindfaden, daran zieht sie zwei ausgehöhlte Nuschalen hinter der Bütte her; in jeder Nuschale lebt ein brennendes Wachslichtlein, das leuchtet hell und lustig wie ein Stern. Mit aufmerksamen Augen folgt das Mädchen dem Gleiten der kleinen Boote, der Knabe aber streckt das Bein über den Büttenrand, taucht ein bis weit über den Stiefelschaft und schlenkert kräftig nach rechts und links: „Rudst du, das giebt Wellen!“ Die Bütte schwankt, das Wasser spritzt, die Kinder jubeln laut. Weiter geht die Fahrt. „Wendekreis des Krebses!“ ruft der kühne Schiffer, daß die Wölbung wiederhalt — und nun „Wendekreis des Steinbocks!“ mit majestätischer Schwentung wird ein Rattenverchlag umfahren — „Kap der guten Hoffnung, aussteigen!“ Man landet an der Kellertreppe, mit jedem Satz schwingt sich der Bude heraus, zieht mit der Linken die stolze Fregatte näher heran und hilft mit der Rechten der Gefährtin.

Wie zierlich die kleine Mamsell sich bewegt, wie sie halb ängstlich, halb selig aufkreischt, als jetzt der Schiffsrand sich neigt und das Wasser über ihre Füßchen platscht. Nun stehen sie beide auf den schlüpfrigen Stufen, mit

naassen Füßen, mit naassen Kleidern, aber seelenvergnügt. Die Wangen glühen ihnen wie rothe Rosen, man glaubt selbst durch das Kellerdunkel ihre Augen glänzen zu sehen und mitten in der Moberluft den süßen Hauch der Knudlichkeit zu athmen. „Du, Mariechen,“ sagt der größere Junge und tippt der Kleinen mit dem naassen Finger auf den blonden Krauskopf, „das war fein! Wann ich groß bin, fahr' ich aufs Weltmeer, das is noch viel feiner.“ „Nimmst Du mich dann mit, Karlchen?“ „Ne,“ antwortete er geringschätzig, „Mädchen fahren nich auf dem Weltmeer!“ „O ja,“ sie verzieht das Mäulchen, „die fahren doch — ich will aber mit Dir fahren.“ „Ne, Du kannst nich!“ „O ja,“ sie verzieht das Mäulchen noch mehr und nun tropft ein Thränchen aus den großen Augen. „Du el — li — er Jung“ — sie schluchzt laut, „ich — will — mit — fahren — Du el — li — er“ — „Sei still, Mariechen,“ schon umschlingt der Knabe die Gespielin und giebt ihr dann, sie loslassend, einen freundschaftlichen Schubs, daß sie beinahe das Gleichgewicht verliert, „sei nich so dumm, Du fährst ja mit, ich heirath' Dich doch — wein nich!“

Sie läßt das Weinen und blinzelt ihn unter ihrem Bodengerügel hervor fragend an, dann hebt sie das Fingerchen und sagt so ernsthaft wie eine Alte: „Wahrhaftig ins Gott, Karlchen?“ „Wahrhaftig ins Gott,“ bekräftigt er, „und nu —“

Da wird die Kellertür aufgerissen, „Carl, Mariechen wo seid Ihr? — Jesus Maria, da stehn die Ringer! So'ne

Minderheit geblieben. Ein höherer Schutzzoll um 15 Mark würde die weisfällige Fäufspinniggarne pro Mille um 45 und ein höherer Schutzzoll um 10 M. um 30 Pfg. verteuern. Der Tabakbau würde vom erhöhten Schutzzoll keinen Vortheil haben wegen der Vermehrung des Anbaues und des daraus folgenden größeren Angebots und Preisdrucks. Es geht nicht an, die Steuergesetzgebung derart weiter auf süddeutsche Interesse zuzuschneiden. Norddeutschland ist überhaupt im Nachtheil in der Steuergesetzgebung. Die Biersteuer ist Reservatrecht und die Branntweinsteuer und der Kaffeezoll, zu denen Norddeutschland verhältnismäßig weit mehr beiträgt, gemeinsame Einnahmequelle des Reichs. Aus den Erklärungen der Regierung ergibt sich, daß eine Erhöhung des Schutzzolles nur Aussicht hat in Verbindung mit einer, wenn auch nicht ebenso hohen Erhöhung der Zinssteuer. Die daraus folgende Verteuerung des gesamten Tabaks würde gerade den Tabakbau am schwersten treffen, weil die minderwertigen Sorten des inländischen Tabakbaues am wenigsten höhere Belastung tragen können, auch wenn die Zollbelastung noch mehr erhöht wird, als die Zinssteuer.

Darauf wurden, wie gemeldet, sämtliche Anträge abgelehnt, und die Ablehnung des Zollgesetzes in der Regierungsvorlage erfolgte einstimmig, da dieser Zollgesetz eine Herabsetzung von 85 M. auf 40 M. einschloß, in der inzwischen hinfällig gewordenen Voraussetzung der Einführung der Tabakfabriksteuer.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. März.

Der Antrag Müller-Hilke, betreffs Abänderung des Gesetzes über die Einheitszeit wurde in erster und zweiter Beratung ohne Debatte angenommen. Darauf folgte die dritte Sitzungsberatung. Der Etat des Reichstags wurde debattelos genehmigt.

Beim Etat des Reichskanzlers wurde eine Resolution von K. v. Müller, den Getreidebedarf für das Heer, die Marine und die Reichspost thunlichst unmittelbar bei den Landwirthen zu beziehen, und zwar möglichst durch Abschlässe auf mehrere Jahre, abgelehnt, nachdem von verschiedenen Seiten besonders gegen letzteren Passus Bedenken geduldet worden waren.

Abg. Wassermann (Zentr.) beklagt, daß zwischen dem kaiserlichen Hofe und den Reichstagsmitgliedern kein freundschaftliches Verhältnis bestehe, er wünscht die Uebernahme der Hoheitsrechte durch das Reich.

Direktor Kaiser gibt zu, daß das Verhältnis kein günstiges ist. Angesichts der Verträge sei eine sofortige Aenderung unmöglich. Die Regierung wird aber versuchen, die Gesellschaft zur Uebertragung der Hoheitsrechte an das Reich zu bewegen.

Die Etats des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes wurden genehmigt.

Bei dem Etat der Schutzzölle verlangt v. Döllner (Soz.) nähere Mittheilungen über den Fall Wehlan.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall erwidert, die Untersuchung sei bereits abgeschlossen und die Akten dem preussischen Justizminister übersandt worden, weil Wehlan preussischer Beamter ist. Die Antwort erfolge voraussichtlich in den nächsten Tagen.

Der Etat wurde genehmigt.

Bei dem Etat des Reichsamts des Innern erwidert auf eine Anfrage v. Rosen's (Zentr.) der Staatssekretär von Bötticher: Der Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb wird dem Reichstag noch in dieser Session beschäftigen.

Abg. Richter (fr. Volksp.) ruft dazwischen, Hört! Hört! (Heiterkeit.) Bötticher fährt fort: Es kommt freilich darauf an, wie lange der Reichstag noch beisammen ist; (große Heiterkeit) ich kann aber sagen, der Reichstag ist sobald nicht zu Ende. (Heiterkeit.) Auf Anfrage des Abg. Kruse (natl.) nach dem Schicksal des Reichsverschuldenes erklärt Staatssekretär v. Bötticher, der Entwurf sei wegen Ueberlastung des Reichstags noch nicht eingegangen. Das Interesse sei nicht mehr so lebendig wie nach der Cholerazeit, aber die Stellung der Regierung sei unverändert. Sie werde die Vorlage zu geeigneter Zeit wieder einbringen. Die Abspolierreform werde dem Reichstag voraussichtlich in nächster Session beschäftigen.

Blagen, so'ne Puten!" Mithenlos stürzt das Gritschen, die alte Magd, die Treppe herunter und zieht die Kinder unsanft mit sich die Stufen hinauf — „Warte, Carlchen, komm Du nach oben, Du kriegst Hanes, um Marielchen — ne, dat Kind! Dem sein Köckchen is ja quatschenab — mach, Du Krott, daß Du noch Hans kommst, Dein Mamma war als zweimal hier, die sucht Dich überall!“ Die Kellertür wird zugeschlagen, die blinkenden Lichter brummen flackern noch einmal auf, dann verlöschen sie; es wird ganz still und dunkel.

(Fortsetzung folgt.)

Bücherschau.

Das Buch: „Otto von Bismarck“, ein Lebensbild, zu seinem 80. Geburtstag gewidmet dem deutschen Volke von Karl Streder (Berlin 1895, Pauli's Nachfolger (H. Jerosch) Volks-Ausgabe 1 M., in Prachtband 1 M., 65 Pf.) ist ein wahrhaftes Volksbuch im besten Sinne des Wortes. Das ganze Leben und Wirken unseres Reichskanzlers wird von dem bekannten Dichter des „Sang von Wünschgut“ in musterhafter Form und in einer von begeisterter Vaterlandsliebe getragenen Sprache uns vor Augen geführt. Wer sich und die Seinen in diesen Festtagen an der Größe des Einigers Deutschlands wahrhaft erheben will, der versäume nicht, das Streder'sche Buch, das auch ein reizendes und dabei höchst billiges Geschenkwerk bildet, zu bestellen.

Im Verlage von Ulrich Kracht, Berlin W., sind erschienen, zur Bismarckfeier empfohlen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen folgende Schriften von Wilhelm

Auf weitere Anfrage theilt Staatssekretär v. Bötticher mit, daß ein Gesetz über die Zeichenschau in Vorbereitung sei und daß eine Novelle zur Seemannsordnung ausgearbeitet werde. Schließlich wird der Etat des Reichsamtes des Innern genehmigt. Beim Militärstat wird nach unerheblicher Debatte der Antrag auf Wiederherstellung der Position für den Kasernenbau in Torgau abgelehnt. Dagegen wird der Antrag Pöbblers angenommen: die Forderung für die Kaserne in Worms, Vergroßerung des Schießplatzes beim Postkammerlager für das 9. Armeekorps wieder herzustellen und dafür einige andere Positionen herabzusetzen und ferner einen Antrag Gröber nicht 100000 M. für die Kaserne in Straßburg, sondern 100000 M. beim Kasernenbau in Köln abzusehen. Im Uebrigen wird der Militärstat nach den Beschlüssen der Kommission genehmigt. Der Marinestat wird ohne jede Erörterung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt. (Große Bewegung und Heiterkeit.) Der Justizetat wird fast debattelos und der Etat der Reichspostverwaltung ohne jede Erörterung genehmigt.

Bei dem Etat für das Bankwesen fährt Abg. Alwardt (Antif.) aus, das große Privatinstitut, welches sich Reichsbank nenne, sei das Mittel, um die Germanen unter ausländische Herrschaft zu bringen; deshalb sei er für die Verstaatlichung der Reichsbank. Redner gibt im Anschluß hieran eine lange Darlegung, wie er zu der Behauptung über den Abg. v. Kardorff und dessen Verhalten bei der Abstimmung über die Verstaatlichung der Reichsbank bezw. über dessen Verhältnis zu der Firma Mohr und Speyer gekommen sei. Derselben gipfelt darin, daß der Inhaber der Firma, ergötzt über eine Rede Kardorff's diesem sein Konto gefündigt habe. Er werde einen Zeugen stellen, dem dieser Brief diktiert sei, und einen anderen Zeugen, welcher diesen Brief abgehandelt habe.

Der Präsident v. Duol erklärt, die Sache gehöre nicht hierher.

Abg. Alwardt schließt in Folge dessen seine Ausführungen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Es sei unerhört, solche unwarne Beschuldigungen gegen einen Kollegen zu verbreiten. Er habe nie mit der Firma Mohr u. Speyer in Geschäftsverbindung gestanden. Solche Verleumdungen seien nicht germanisch und arisch. (Beifall.)

Abg. Alwardt (Antif.) erwidert: Der Abgeordnete v. Kardorff mag sich das letztere selbst merken. Ich werde alle diese Sachen öffentlich wiederholen, damit die Firma Mohr und Speyer mich gerichtlich verfolgen kann. Dann wird auch der betreffende Brief in seinen wesentlichen Theilen festgesetzt werden.

Abg. v. Kardorff: Es hat ausdrücklich als von Alwardt gesagt in der Zeitung gestanden, der Abg. v. Kardorff habe bei der Abstimmung gefehlt. (Bedäufte Bewegung. Rufe des Unwillens.)

Der Rest des Etats wird ohne Debatte angenommen. Die Gesamtstimmung wird in der nächsten Sitzung stattfinden.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr.
Tagesordnung: 1. Antrag Auer und Genossen betr. die Einsetzung des Strafverfahrens gegen den Abg. Herbst, 2. Gesamtstimmung über den Etat und Abstimmung über die Petitionen, 3. Antrag Kanitz.
Schluß 5 1/2 Uhr.

Tages-Anschau.
Deutsches Reich.

Der „Darmstädter Zeitung“ zufolge verläßt Königin Victoria am 18. April Nizza, kommt einige Tage nach Darmstadt, macht dann einen kurzen Besuch bei der Kaiserin Friedrich in Cronberg und kehrt schließlich über Blistingen mit der Yacht „Victoria and Albert“ nach England zurück.

Wie jetzt über den deutsch-japanischen Handelsvertrag verhandelt, ist Deutschland unter der Voraussetzung eines gleichwerthen Entgegenkommens Japans in Tariffragen bereit, auf die Konsulargerichtsbarkeit zu verzichten. Die japanische Regierung zeige Geneigtheit, auf

Sehning: 1. Von Wiens Kongreß zu Frankfurt's Bundestag. Bilder aus Bismarck's Geburtszeit. Preis 1,50 M. 2. „Kaiser Wilhelm der Siegreiche und Fürst Bismarck sein Reichskanzler.“ Zweite Auflage. Preis 60 Pf. 3. „Fürst Bismarck der Reichskanzler.“ Preis 20 Pf. — Trotz der so zahlreich erschienenen Bismarckliteratur werden die obigen Gebilde nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit sowohl der Presse als auch des Publikums auf sich zu lenken. Gedächtnis, die unseren größten lebenden Nationalhelden in der markigsten Sprache verherrlichen, bedürfen keiner weiteren Empfehlung.

Eine freudige Osterüberraschung für seine kleinen Freunde hat der humorvolle Zeichner Rother Regendorfer erfunden, indem er unter dem Titel Der Osterhase ein lustiges Spiel für die Kleinen zu sehr wohlfeilem Preise (nur 1 Mark) im Verlage von Gustav Weife in Stuttgart herausgegeben hat. Es ist ein Würfelspiel, bei dem die Spielmarken aus kleinen bunten Osteriern bestehen. Der Spielplan und die Bildtafeln werden mit ihren humorvollen Darstellungen gewiß in allen Familien, die sich Kindersegen erfreuen, hellen Jubel hervorufen. — Zu haben oder zu beziehen durch alle Buch-, Papier- und Spielwaarenhandlungen.

Geschichte und Literatur der Stenographie von Karl Faulmann, I. I. Professor z., Wien 1895, Verlag von Hermann u. Ullmann. 178 Seiten Groß 8°. Preis geb. M. 6, geb. M. 7. Der Verfasser, der sich um die Entwicklung der Stenographie unabweislich große Verdienste erworben, hat leider das Erscheinen seines letzten Werkes, welches entschieden eines der bedeutendsten Werke über Geschichte der Stenographie ist, nicht mehr erlebt, er ist während der Drucklegung verstorben. Das Werk schließt sich aufs engste an seine 1887 in gleichem Verlage erschienene „Historische Grammatik

einen Theil der deutschen Forderungen — über das Abkommen mit England hinaus — eingehen.

* Fürst Bismarck befindet sich nach einem guten Nachtschlaf äußerst wohl trotz der anstrengenden letzten Tage.

* Ein Komitee hervorragender konservativer Männer, unter ihnen die Abgeordneten v. Rippenhausen, v. v. Herder, v. Werbeck, Pauli, hat einen Aufruf zur Gründung einer Fürst Bismarck-Stiftung erlassen, aus der unerschuldet in Noth und Besorgniß gerathene Mitbürger unterstützt sowie bedürftige Jubilare durch Ehrengeschenke ausgezeichnet werden sollen. (Str. P.)

* Die Hessische Ludwigsbahn ordnete zur Bismarckfeier die Beflaggung aller Bahnhöfe an.

Parlamentarisches.

Der Senatorenkonvent des Reichstags beschloß, die Osterferien am Samstag zu beginnen und die Arbeiten am 23. April wieder aufzunehmen. Erledigt sollen noch werden der Etat, der Antrag Kanitz und die Zolltarifnovelle.

Angeblich wird das Reichstagsbureau keine Audienz beim Kaiser nachsuchen, um eine harte Auerbe des Souverains zu vermeiden. Das Bureau würde, so heißt es, sich darauf beschränken, im Schlosse seine Karten abzugeben.

Der „Vorwärts“ meldet: Die sozialdemokratische Fraktion beschloß, bei der 3. Lesung des Etats zu dem Kapitel „Reichstag“ die Resolution einzubringen, in welcher der Reichstag aufgefordert wird, zu der Depesche des Kaisers an den Fürsten Bismarck Stellung zu nehmen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus erklärte der Landwirtschaftsminister: Die preussische Regierung hat sich überzeugt, daß der Antrag Kanitz mit den Handelsverträgen unverträglich, daß er unausführbar ist und sein Ziel nicht erreichen würde. (Hört, hört! links. Unruhe rechts.) Der Staatsrath führte die Beratungen durchaus objektiv. Von einer von vornherein vorhandenen Absicht, ein negatives Ergebnis zu Stande zu bringen, ist keine Rede. Was möglich ist, soll gethan werden, aber die Forderung, ich solle dafür sorgen, daß die Getreidepreise steigen, weise ich mit Entschiedenheit zurück. (Große Unruhe rechts.) Im Laufe der weiteren Debatte betont Minister v. Hammerstein, wenn seine Thätigkeit den Konservativen mißfalle, so sollten sie von König einen anderen Landwirtschaftsminister verlangen. Die konservativen Redner hoben dann hervor, sie wollten den ihnen durchaus sympathischen Minister keineswegs persönlich angreifen. Im weiteren Verlauf der Debatte legt der Abg. Frhr. v. Huene dar, daß der Antrag Kanitz undurchführbar sei und den Bauern nichts nützen werde. Er fordere die Konservativen auf, dem Lande offen und ehrlich zu erklären, daß es mit dem Antrage Kanitz nicht gebe, um gemeinsam mit den Bauern draußen zu arbeiten. Das werde der Landwirtschaft mehr nützen, als der Hinweis auf unerreichbare Ziele.

Frankreich.

Die Antwort des Zaren auf das Beileids-telegramm des Fürsten nach dem Tode des Großfürsten Alexei war gerichtet an „Fürst Ferdinand I. von Bulgarien“. Das Blatt „Progrès“, das dieses meldet, schließt auf den nahen Triumph der Politik, welche die Ergebnisse für den Fürsten mit der Dankbarkeit für Rußland zu vereinigen wisse. (Köln. Ztg.)

Präsident Faure ist gestern, Donnerstag, früh um 8 1/2 Uhr im Lager von Sathonay angekommen und übergab die Fahnen an die nach Madagaskar bestimmten Truppen mit folgender Ansprache: „Mit Stolz

der Stenographie“ an und sind beide gewissermaßen als ein Ganzes zu betrachten. Während der Verfasser in der „Histor. Grammatik“ die Alphabete, Verbindungs- und Kürzungsregeln der verschiedenen stenographischen Systeme aller Völker und Zeiten zusammenstellt, liefert er in vorliegendem Werke die geschichtlichen und bibliographischen Erläuterungen hierzu. Mit staunenswerthem Fleiß ist alles, was auf Geschichte und Literatur der Stenographie aller Systeme von irgend welchem Einfluß war, zusammengetragen und in weiserhafter Weise geordnet. Nach kurzen einleitenden Kapiteln über Schrift und Sprache, die Quellen zur Geschichte der Stenographie, die tironischen Noten, altgriechische Tachygraphie zc. behandelt der Verfasser in drei Kapiteln die Entwicklung der Stenographie vom 10. bis Ende des 18. Jahrhunderts, um darauf den Haupttheil des Werkes der Darstellung der Stenographie im 19. Jahrhundert zu widmen. In 17 Kapiteln führt Faulmann die Entwicklung der Stenographie in den einzelnen Ländern vor und stellt in einem jedem Abschnitt beigefügten Literaturverzeichnis die als Quellen für seine Ausführungen benutzten Schriften chronologisch zusammen. Besonders das Kapitel „Deutsche Stenographie“ enthält eine äußerst eingehende, klare Beurtheilung der einzelnen Stenographiesysteme. Außerdem bietet das Buch eine Menge des Bekehrten und Interessanten, so daß wir die Anschaffung desselben nicht nur den Vereinsbibliotheken, sondern auch einem Jeden, der sich nur einigermaßen für Stenographie interessiert, aufs Wärmste empfehlen können.

Das Jahrhundert des Dampfes und der Elektrizität — das ist die richtige Bezeichnung für den jetzt seinem Ende sich zuneigenden Zeitabschnitt! Was ist Zeit und Raum heute? Eisenbahnen und Dampf vermittels den Verkehr

und Vertrauen wird Frankreich auch in den Feldzug folgen, den Ihr unternimmt, um unsere Landsleute zu beschützen, die Interessen des Landes zu verteidigen und unseren Rechten Achtung zu verschaffen. Vergesst nicht, daß diese Fahne mit dem Ansehen unserer Waffen und dem Ansehen Frankreichs trägt! Erweist euch der zivilisatorischen Sendung würdig, welche die Republik euch anvertraut!

* Dem „Gaulois“ zufolge wird die frühere Patriotenliga unter dem Namen „Patriotische Liga der französischen Interessen“ unter der Präsidentschaft von Deroulede wieder errichtet werden.

Eine neue Heze.

Paris, 28. März.

Gewerksmäßige Hezer scheinen den Augenblick für geeignet zu halten, wieder mit dreifachen Erfindungen Antrakt unter den Weizen ruhigerer Stimmungen und guter Beziehungen zwischen den Nachbarvölkern zu säen. Heute stellt die sozialistische „Petite République“ — allerdings in Frageform — die Behauptung auf, es habe vorgestern nach der Sitzung des obersten Kriegsrathes eine ausländische Persönlichkeit aus der nächsten Umgebung eines der Zivilisten, die an der Sitzung theilgenommen, um halb 1 Uhr eine Mitteilung an eine Bottschaft der „Rue de Bille“ gerichtet. Darauf habe das Haupt dieser Bottschaft sofort eine lange chiffirte Depesche an seine Regierung gerichtet, die um 1 Uhr 35 Minuten auf dem Haupt-Telegraphenamt abgegeben und unter Nr. 258 eingetragen wurde. Das übliche Duplikat sei dann verschiedenen Ministerien zugesandt worden und habe im Kriegsministerium große Aufregung hervorgerufen, da man dort im Besitz der Chiffren der verschiedenen ausländischen Vertretungen sowie ihrer Schlüssel sei. Der Kriegsminister General Jurlinden habe sich alsbald an den Justizminister wegen der unter den Umständen gebotenen Schritte dem Verräther gegenüber gewandt. Die Frechheit dieser so unständlich und bestimmt auftretenden Freundschaft kennzeichnet sich am besten durch die Thatsache, daß die in der Rue de Bille gelegene deutsche Bottschaft seit sechs Tagen überhaupt kein Telegramm weder chiffirt noch offen abgesandt hat. Die einzigen zwei Zivilisten, die an den Sitzungen des obersten Kriegsrathes theilgenommen hatten, sind das Staatsoberhaupt und der Premierminister. Herr Ribot ist mit einer Ausländerin, einer Amerikanerin, verheiratet und deshalb schon früher den Anzuspaltungen der Hezbrüder ausgesetzt gewesen. Augenscheinlich haben diese nunmehr zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen wollen.

Die Blätter bringen inzwischen eine offiziöse Note, in der die heute Morgen verbreitete Nachricht von einem angeblichen Verrath für völlig unrichtig erklärt wird. Das Kriegsministerium habe gar keine solchen Schritte gethan, wie behauptet werde. (Röln. Z.)

Spanien.

* Wie veranlet, wird Martinez Campos in der Sitzung des Senates für Vorlegung eines Gesetzentwurfes eintreten, wonach Angriffe auf die Armee, selbst solche von Seiten der Presse, von den Kriegsgerichten abgeurtheilt werden sollen.

* Dem Marschall Martinez Campos sollen für die Kriegführung auf Cuba 10 Millionen Pesetas zur Verfügung gestellt werden.

Amerika.

* Laut Nachrichten aus Colon berichtet die columbische Regierung, daß am 15. d. M. eine Abordnung Regierungstruppen etwa 2500 Aufständische bei Ensiso geschlagen und diesen Ort eingenommen hat. Der Ver-

lust der Regierungstruppen betrug etwa 700, der der Aufständischen ungefähr 1200 Mann.

Amtliche Nachrichten.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 22. März d. J. wurde dem Revisor Karl Sticks bei Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues die nachgesuchte Entlassung aus dem staatlichen Dienste erteilt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 20. März d. J. wurden Expeditionsassistent August Suhm in Gengenbach zur Vernehmung einer Betriebsassistentenstelle zum Stationsamt Heidelberg und Expeditionsassistent Emil Pantzer in Mannheim zur Vernehmung einer Betriebsassistentenstelle nach Durlach verlegt.

Auß Baden.

* Im Jahre 1894 wurde nach einer amtlichen Uebersicht in 81 Gemeinden des Landes für 122 Rebgartstücke mit einem Gesamtflächeninhalt von 8 Hektar 50 Ar 85 Quadratmeter und einem Gesamtsteuerkapital von 25.254 Mark 5 Pfg. nach Art. 1 des Gesetzes vom 18. Juni 1892 Befreiung von der Grundsteuer für fünf Jahre gewährt. Davon entfallen Bemerkungen auf die Steuerkommissariatsbezirke: Borsberg 2, Bretten 2, Bruchsal 5, Bahl 3, Eppingen 1, Offenburg 3, Pforzheim-Land 2, Staufen 1, Lauderbachsheim 8, Weinheim 1, Wiesloch 3.

Badische Chronik.

* Mannheim, 28. März. Nicht weniger als 20 Angeklagte aus Feudenheim und Räfertal hatten vorgestern in dem engen Raum des hiesigen Schöffengerichts Aufstellung genommen, um sich wegen eines Massenbierdiebstahls in der Fabrik Wohlgelegen zu verantworten. In den Monaten Januar und Februar d. J. flogen die Angeklagten in den Lagerplatz der Fabrik ein, entwendeten nach und nach ca. 28 Zentner Gubelien im Werthe von 25 M. und veräußerten es an den in Feudenheim wohnhaften Handelsmann Jakob Tony den Zentner zu 1/2 Pfg. und an den Pumpensammler Johann Maurer in Räfertal. Dieser bezahlte 1 Pfg. für den Zentner. Beide Händler sind der Hehlerei angeklagt. Die Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 1 bis zu 4 Tagen. Im wiederholten Rückfall bekam Peter Wittmaier von Feudenheim 1 Woche Gefängnis. 2 Angeklagte wurden freigesprochen. Gegen die beiden Händler Tony und Maurer erkannte das Gericht, da sie noch nicht vorbestraft sind, auf 5 Tage Gefängnis.

* Mannheim, 28. März. Der Nedar ist seit heute Vormittag weiter um mehrere Zentimeter gestiegen und überflutet theilweise den sogenannten Reupfad bei der Weiche. Vom Obennedar wird dagegen fallen des Wassers gemeldet.

* Freudenberg (N. Wertheim), 28. März. Hier fand auf Anregung des bestehenden Eisenbahnkomitees eine Versammlung der Interessenten bezugs Erbauung einer Eisenbahn von Miltenberg nach Wertheim statt, in der nach Kenntnisaufnahme der im vorigen Jahre in der bayerischen Kammer der Abgeordneten stattgehabten Erklärungen, nach welchen die kgl. Staatsregierung nur einem Bau auf bayerischem Boden ihre Zustimmung geben werde, beschloffen wurde, daß von den nächstbenachbarten Gemeinden und sonstigen Interessenten die etwa 3000 M. betragenden Mittel aufgebracht werden sollen, um eine generelle Projektion der Linie durch Ingenieure der kgl. Staatsbahndirektion vornehmen zu lassen, welche Arbeit der bayerischen Staatsregierung mit einem weiteren Gesuche um endliche Genehmigung dieser schon so lange als äußerst notwendig erkannten Bahn in Vorlage gebracht werden soll. Die bereits erfolgten, sowie in Aussicht genommenen Zeichnungen hiesfür lassen die rasche Ausbringung der notwendigen Mittel erwarten und vertrauen wir zur bayerischen Regierung, daß dieselbe in Gemeinschaft mit den gesegneten Faktoren auch endlich diesem so notwendigen Zwischengliede des Bahnnetzes ihre Fürsorge zuwenden werde. Zu den Projektionskosten werden die Städte Miltenberg und Wertheim je 500, Freudenberg 300, die übrigen interessirten Gemeinden und Private ebenfalls ansehnliche Beiträge beisteuern. (W. Z.)

Fürsten v. Bismarck von Karl Wiegand. Kommissionsverlag von Kreyl u. Kunath (Fr. Tittel Nachf.), Dresden-Alst. — Preis 50 Pf. An Gedächtnisreden der verschiedensten Arten zum bevorstehenden 80. Geburtstage des Altreichskanzlers wird es nicht mangeln, dahingegen fällt die Festschrift eine recht fühlbar gewesene Lücke aus. Dichtung ist von poetischem Schwunge und patriotischer Begeisterung getragen, sie wird bei jedem Deutschen Anklang und Beifall finden. Besonders erwähnenswert sei, daß die Aufführung des Festspiels keine besonderen jenseitigen oder technischen Schwierigkeiten bietet, es dürfte sich also auch zur Ausführung durch Vereine und Gesellschaften gelegentlich der von diesen zu veranstaltenden Bismarck-Feiern sehr gut eignen. Im Festspiele treten auf: Deutschlands Genius, Germania, Borussia, Saxonica und Bavaria. Es sind also zur Darstellung nur fünf Damen erforderlich.

Kleine Zeitung.

Dem Fürsten Bismarck wird zum 80. Geburtstage ein seltenes Geschenk zugehen. Wie der „Milwaukee Herald“ schreibt, ist von Cincinnati ein Paar Hähnel, „Bill Goby“ und „Bill“, angekommen, welche nach Deutschland gebracht werden, um als Geburtstagsgeschenk für den Fürsten Bismarck zu dienen. Der Vorsteher des zoologischen Gartens in Cincinnati, A. C. Purthardt, hat nämlich im vorigen Sommer den Bandhügel des eisernen Kanzlers besucht, wobei letzterer den Wunsch geäußert hatte, einen amerik. Wüffel in seinem Thiergarten zu haben. Ein Bewunderer des Fürsten in den Vereinigten Staaten machte sich ein Vergnügen daraus, diesen Wunsch zu erfüllen. Die Thiere stammen aus dem zoolog. Garten in Cincinnati und sind besonders schöne Exemplare ihrer Gattung. Der Stier wiegt 800 und die Kuh 600 Pfund.

* Pforzheim, 28. März. Zur Bismarckfeier ist folgendes Programm aufgestellt: Am Sonntag Abend halb 8 Uhr Kampfung durch die Stadt, halb 9 Uhr Festbankett im Gasthaus zur Kette. Man verspricht sich große Theilnahme. — Nachdem der Main gestern etwas gefallen war, zeigte sich heute früh wieder ein ziemliches Steigen, was wohl dem vorgestrigen starken Regen zuzuschreiben ist, wodurch der Schnee in den Gebirgen schmolz. Der Mainfluß, welcher seither noch frei war, ist nun überflutet, ebenso viele Wiesen dem Flusse entlang. Es ist jedenfalls noch ein weiteres mächtiges Steigen des Wassers zu erwarten. Die Schiffsahrt ist in Folge dessen überall eingestellt. — Aus dem 2 1/2 Stunden von hier entfernten bayerischen Orte Dorfpözellten a. M. wird unterm 21. März berichtet: Heute war der Direktor der Mainkette hier und regelte die Angelegenheit der Begung der Kette von Miltenberg bis Faulbach. Damit der Betrieb der 4 Fahren Stadtprojekten, Dorfprojekten, Reifenhäusern und Freudenberg trotz der Kettenstoppschiffahrt fortgesetzt werden kann, wird die Einrichtung getroffen, daß die Drähthe von der Mannschaft des Rettendampfers aus- und wieder eingehängt resp. geöffnet und geschlossen werden. Die Strecke erfordert 6000 Ztr. Kette. Im Laufe des Jahres beabsichtigt die Gesellschaft die Kette noch bis Rohr zu legen. Bis Anfang Mai soll der Verkehr eröffnet werden. — Wie überall, so ist auch hier und Umgebung der Weinstock, wo er gedeiht oder sonst auf irgend eine Art geschützt war, gut erhalten geblieben, das ungedeckte Gewesene ist erfroren, woraus zu ersehen, daß sich die Nähe des Deckens reichlich lohnt. Von erfrorenen Bäumen hört man bis jetzt noch nichts. Die Saaten stehen gut. — Heute früh hatten wir 9 Gr. R. Wärme, doch ist die Bestellung der Felder durch den seitherigen vielen Regen recht aufgehalten worden.

* Pforzheim, 28. März. Die Theaterbau-Kommission kaufte von Frau Jäger den Garten zwischen dem Bezirksamt und dem Amtsgericht in der östlichen Karl-Friedrichstraße für 48.000 M. als Bauplatz für ein Stadttheater. — Am Schlusse des Schuljahres werden in den Volksschulen alljährlich fleißige Industriefachkinder mit Prämien bedacht, welche für Wandorte in künstlerisch ausgeführten Gedendbüchern bestehen. Es geschieht dies auf Wunsch J. R. G. der Frau Großherzogin. Auf den Bezirk Pforzheim entfallen in diesem Jahre 57 solcher Gedendblätter.

* Pforzheim, 28. März. Gestern Mittag ging ein Mann mit seiner Frau dem städtischen Krankenhaus entlang spazieren. Bei dem Wehr rief der Mann die Nähe vom Kopf und warf dieselbe ins Wasser, er selbst stürzte sich unterhalb des Wehres in die hochgehenden Fluthen, von welchen er auch sofort verschlungen wurde. Auf die Hilferufe der Frau eilten sofort zwei Männer herbei, um den Unglücklichen zu retten, was denselben auch gelang. Der Mann scheint geistesgestört zu sein.

* Aus Baden, 28. März. In dem seit 1860 in Gemmingen (N. Eppingen) in größerem Umfang betriebenen Schuhmachergewerbe ist ein Rückgang eingetreten; die Zahl der Schuhmachermeister ist von 35 auf 27 heruntergegangen. Der Abfall der Waaren, der fast ausschließlich auf den Märkten in den benachbarten badischen und württembergischen Orten namentlich in Heilbronn erfolgt, hat durch die Konkurrenz, die insbesondere auf letzterem Markte von den Reutlingen, welche die Waaren waggonweise bringen, gemacht wird, Einbuße erlitten, so daß dieser Gewerbezweig fast auf ein Drittel seines früheren Abfahes zurückgegangen ist. Diese bedauerliche Thatsache hat das großh. Ministerium des Innern veranlaßt, die Verhältnisse des Gewerbes durch die großh. Landesgewerbehalle prüfen zu lassen, um hiernach die geeigneten Maßregeln für die Erhaltung und Förderung desselben treffen zu können. Der Vorstand der Landesgewerbehalle spricht sich nach den stattgehabten Erhebungen lt. „Krisen. Ztg.“ dahin aus, daß eine Besserung nur auf genossenschaftlichem Wege, d. h. durch Vereinigung sämtlicher Schuhmachermeister in Gemmingen zu einer Rohstoff- und Produktgenossenschaft, zu erzielen sein dürfte. Das großh. Ministerium hat auf Grundlage dieses Gutachtens das großh. Bezirksamt Eppingen beauftragt, im Benehmen der Ortsbehörde der angeregten Frage näher zu treten und zu prüfen, ob bei den Verhältnissen des Gemminger Schuhmachergewerbes an und für sich mit besonderen Schwierigkeiten nicht verbunden wäre, einzugehen. Es sei hier bemerkt, daß eine ähnliche Organisation in viel größerem Maßstabe — es handelt sich um die Vereinigung von 61 Schuhwaarenfabriken zu einer Aktiengesellschaft — in Pirmasens mit gutem Erfolg durchgeführt wurde. — Auch das Gewerbe der Nagelschmiede im Amtsbezirk Waldshut ist, nach den von dort vorliegenden Berichten, in stetem Rückgang begriffen. In Hermeskeil (bei Zier) ist unter den gleichen Verhältnissen von den dortigen Nagelschmieden eine Genossenschaft begründet worden, die sich mit Erfolg bewähren soll. Es dürfte sich daher wohl empfehlen, in Waldshut in gleicher Weise vorzugehen. — Man wird annehmen dürfen, daß im Falle der Geneigtheit der betreffenden Gewerbetreibenden in Gemmingen und Waldshut das Ministerium des Innern sich bereit finden wird, ebenso wie in früheren Fällen, einen Zuschuß zu den Einrichtungskosten und zur Anschaffung gemeinschaftlich zu benützender Arbeitsmaschinen zu gewähren.

Aus Baden, 28. März. Unter den Redakteuren macht sich verschiedenen Blättern zufolge an manchen Orten

erlosungskalender für 1895

er heutigen Nummer der „Badischen Presse“ als **islieferung** für die Stadt-Abonnenten egt. — Im gestrigen Abendblatt lag derselbe für auf Grund des in ihrer Plenarversammlung vom 14. d. M. einstimmig gefaßten Beschlusses an den Fürsten Bismarck gerichtete Adresse hat folgenden Wortlaut: „Sw. Durchlaucht gestattet sich die unterzeichnete Handelskammer zum 80jährigen Geburtstage ihre wärmsten und ehrerbietigsten Glückwünsche

darzubringen. Immer und allezeit, besonders aber am heutigen Tage gedenken wir in unaussprechlicher Dankbarkeit und größter Verehrung des Schöpfers des Reichs, der der deutschen Nation die gebührende Stellung im Rathe der Völker geschaffen, der der deutschen Arbeit die nationale Grundlage gegeben und durch seine zielbewusste Handels- und Sozialpolitik die Wege gebahnt hat, auf welchen die deutsche Produktions- und Erwerbstätigkeit zu ihrer heutigen Stellung sich emporringen konnte. Möge Eurer Durchlaucht zur Freude der Nation, zur Freude Ihrer getreuen Verehrer noch manch glückliche Wiederkehr des heutigen Tages beschieden sein. In ihrer höchstwürdigen Ergebenheit die Handelskammer für den Kreis Offenburg und Amtsbezirk Ettenheim in Vahr. Die Adresse ist von der lithographischen Kunstanstalt von Ernst Kaufmann in einfacher, aber sehr geschmackvoller Weise ausgeführt. Das Titelblatt mit Widmung und der Text der Adresse sind in altgotischer Schrift auf echtes Pergamentpapier geschrieben, die Schrift befindet sich in einer mit heller Seide gefütterten Ledermappe mit bismarckbraunem Saffianleder (aus der Fabrik von Waldin-Guber) überzogen. Die Vorderseite trägt in Goldprägung die einfache Inschrift 1815—1895, im übrigen, mit Ausnahme silberner Stellenbeschlüsse in Edelweissform, keine weiteren Verzierungen. Das Ganze wirkt in seiner Einfachheit und der künstlerischen und exakten Ausführung wirklich schön. Die Adresse wird heute an ihren Bestimmungsort abgehen. (Vhr. 3.)

Staufen, 27. März. Eine Besteigung des Belchen. Die ersten Besucher im Belchenhause im Jahre 1895, Herr Stiehwater, Belchenwirt (während des Winters in Staufen wohnhaft), und Herr Dr. Greber von hier, haben am 24. März den Aufstieg von der Neumühle aus unternommen. Der Weg über die Langed war ziemlich weit schneebedeckt, aber schon bei der ersten Bank in den oberen Regionen (Scheuernrainfelsen) war nur noch mit Schneereis fortzukommen. Von da an wurde der Aufstieg immer schwieriger, der Schnee immer tiefer: beim Scheuernrainfelsen 0,75 Meter, beim Feuersteinfelsen 1,20, beim hohen Reich 1,50, das Schneefeld am Sattel (von hier aus sichtbar) 1,75 und stellenweise mit dem Bergstock (2 Meter) nicht mehr messbar. War schon der Morgen nicht gerade einladend für eine solche Tour, so wurde es, je höher die Bergsteiger kamen, hinter ihnen immer dunkler und unwirtlicher, Wolken thürmten sich grau und schwarz vom Wind gejagt, und bald verdrängte das Nebelthal in schmutzgrünem Nebel, so daß resigniert die Hoffnung auf irgendwelche Aussicht aufgegeben wurde. — Aber welche Ueberraschung, als nach unsäglichen Mühen der Grat des Sattels erklimmen war: in prachtvollem Sonnenschein, klar und deutlich wie selten lagen die Alpen da, hinter dem ebenfalls sonnenbeschienenen Jura. Und während über die schwarzblauen, schneebedeckten Berge des Münstertals wild die düsteren Wolken dahinjagten, lagen Wiesenthal und die weiteren Berge noch im tiefen Winter völlig verschneit bis zu dem majestätisch sein schneebedecktes Haupt reckenden Feldberg. — Von da an gefaltete sich der weitere Aufstieg über das fast schneebedeckte Hüchle zum Belchenhaus leichter; er hatte im Ganzen 5 Stunden gedauert. Nach ständiger Aufschwung und ebenfalls sehr schwerem, theilweise lebensgefährlichem Abstiege kamen die kühnen Wanderer Abends wieder wohlbehalten hier an.

Freiburg, 28. März. Der Stadtrat ersucht die Einwohnerschaft Freiburgs, zur Feier des 90. Geburtstags des Fürsten Bismarck, Ehrenbürgers unserer Stadt, am Montag den 1. April die Häuser besetzen zu wollen. — Als Vertreter des Behördens der hiesigen Universität wird Herr Geh. Rath Dr. Weismann sich zur Beglückwünschung des Fürsten Bismarck nach Friedrichruh begeben. (Vrs. 3.)

Sornberg, 27. März. Der am Sonntag stattgehabte „Fünf-Städte-Tag“ in Schiltach war wieder sehr zahlreich besucht und verlief in gewohnter Weise äußerst heiter. Die musikalischen Genüsse, die der gemischte Chor von Schiltach bot, waren vorzüglich und fanden sehr dankbare Zuhörer, auch an Neben- und Toakten fehlte es nicht. Als Ort für die nächste Abhaltung wurde Sornberg ohne Widerspruch genehmigt und als Zeit der Tag Christi Himmelfahrt (28. Mai) festgesetzt.

Interessingen (A. Waldshut), 28. März. Der verheiratete ca. 35 Jahre alte Landwirth Xaver Gänkert von hier wurde in einem Walde zwischen hier und Eberlingen erschlagen aufgefunden. Das Motiv zu dieser That ist zur Stunde noch unbekannt.

Von der Schweizergränze, 28. März. Während bisher die über das Dorf Epenhofen an der strategischen Bahn Weizen-Immenningen führende Brücke als ein Wunder der heutigen Brückenbaukunst angestaunt wurde, verpricht die in der neu zu erbauenden Bahnlinie Eglsau-Schaffhausen liegende Ueberführung noch großartigere Dimensionen annehmen zu wollen. Diese Bahn hat außer dieser an die Technik nicht geringe Anforderungen stellende Brücke aber für eine Anzahl badischer Gemeinden, durch deren Gebiet sie führt, eine andere sehr erhebliche Bedeutung; durch dieselbe werden größere Ortschaften, wie Jesletten, Rottstetten, welche Stationen erhalten, dem allgemeinen Verkehr näher gerückt, welche Bedeutung von den betr. Orten auch gebührend geschätzt wird. Erbaut wird diese auch für Baden wichtige Bahn von der Gesellschaft der Schweizerischen Nordostbahn. (Fr. 3ta.)

Aus der Residenz.

Das Leben und Wirken unseres Altreichskanzlers wird von dem bekannten Dichter des „Sang von Mönchgut“ in musterhafter Form und in einer von begeisterten Vaterlandsliebe getragenen Sprache uns vor Augen geführt. Wer sich in die Seiten in diesen Festtagen an der Größe des Einigers Deutschlands wahrhaft erheben will, der versäume nicht, das Strecker'sche Buch, das auf...

An der Sudlingsfahrt der Studenten nach Friedrichruh beteiligen sich von hier 60 Studierende, eine weitere größere Anzahl Studierende der Technischen Hochschule wird sich auf der Fahrt nach Hamburg noch anschließen.

In der Generalversammlung der Bad. Handelsbank, welche gestern, Donnerstag, stattfand, wurde der Direction, sowie dem Aufsichtsrath Decharge erteilt. Herr Georg Kienle hier wurde in den Aufsichtsrath gewählt. Alle diese Beschlüsse erfolgten einstimmig.

Gewitter. Donnerstag Abend entlud sich über unsere Stadt ein heftiges Gewitter, begleitet von orkanartigem Sturm und starkem Regenguß.

Reichshallen-Theater. Wer am Mittwoch der Aufführung „Die begähnte Widerspenstige“ im Reichshallen-Theater mit angewohnt hat, wird erkannt haben, daß Herr Direktor Raß stets bestrebt ist, dem Publikum die schönsten und genussreichsten Stunden zu bereiten, sei es nun mit den bestausgewählten Stücken oder mit einer berühmten Spezialität. So war denn auch das genannte Stück dazu angethan, die Besucher des Reichshallen-Theaters in die animirteste Stimmung zu versetzen. Was die Aufführung selbst betrifft, so war dieselbe eine durchweg lobenswerthe und machte sich auch diesmal wieder um dieselbe die Damen Frau Raß, Fr. Grasse, Fr. Gischmann, sowie die Herren Raß, Bunte, Wilter und Ernst wiederholt verdient, was der Beifall auch auf das Beste bewies. Und nun zu unserer liebstenwirdigen künstlerischen Sängerin Miß Estie Florence. Auch sie brühte wieder mit ihren zum tiefsten Herzen dringenden Tönen, namentlich in den reizenden Liedern „Tänchen auf dem Dache“ und „Wenn die Blätter rauschen“, und so wollte der Beifall und Hervorruf kein Ende nehmen, so daß sich Miß Florence genötigt sah, bei jedem Auftreten 3-4 da capo-Nummern zu singen. Durch das unermüdete Streben des Herrn Direktor Raß und durch nicht unbedeutenden Kostenaufwand, war es nur möglich, solche Kraft zu gewinnen und wir können zu dieser Acquisition nur unsere beste Gratulation ausdrücken. Was nun der Besuch des Theaters anbelangt, so möchte man doch an das Publikum appellieren, Herrn Direktor Raß auch durch einen regeren Besuch zu unterstützen, der Angesichts des vielfältigen Gebotenen von Herzen zu wünschen wäre. Da in letzter Zeit meistens nur die besseren Plätze besetzt waren, so beweist dies, daß ein gutes Publikum daselbst verkehrt. Noch wollen wir darauf aufmerksam machen, daß Miß Florence nur noch einige Male auftritt.

Die Schwimmhalle im Friedrichsbad ist nunmehr wieder eröffnet und erweist sich, wie nicht anders zu erwarten, eines guten Besuchs. Angenehm wird man beim Betreten der Schwimmhalle durch den freundlichen Eindruck der in allen Theilen gründlich renovirten Räume überrascht. Die Halle mit sämtlichen Auskleidungen sind neu hergestellt und geputzt, das Bassin ist gründlich gereinigt, dem Doucherraum verleihen die weißen Wände ein helles freundliches Aussehen, kurz die ganze Schwimmhalle sieht funkelndglänzend aus. Schreiber dieses hat schon verschiedene Schwimmhallen in anderen großen Städten gesehen, noch nie aber hat er eine so peinliche Reinlichkeit angetroffen, wie hier. Man muß sich deßhalb nur wundern, daß das Schwimmbad nicht täglich überfüllt ist. Doch der Grund ist hierzu leicht zu finden. Die meisten Menschen haben nicht wegen ihrer Gesundheit, sondern nur zu ihrer Bequemlichkeit dann, wenn ihnen die Hitze lästig wird. Dazu kommt noch eine übertriebene Angst vor Erkältung und die allzu große Bequemlichkeit der Menschen. Wenn man sich aber einmal klar gemacht hat, welchen heilsamen Einfluß die kalten Wäder, bei denen der Körper durch das Schwimmen noch die Vortheile der Bewegung und Muskelkräftigung genießt, auf den Körper ausüben und wie werthvoll die Abhärtung bei Witterungswechsel, Epidemien u. s. f. ist, der wird das regelmäßige Baden nicht mehr unterlassen und wer daselbst einmal angefangen hat, empfiehlt so sehr den wohlthätigen Einfluß derselben auf den Körper, daß es ihm ein notwendiges Bedürfnis wird und für ihn Schwierigkeiten, die sich besonders bei jetziger Jahreszeit so vielen in den Weg stellen, nicht mehr existiren. Es gibt kein besseres Mittel, sich vor Krankheiten zu schützen, als das Baden und es möge Jeder an die alte Thatfache denken, daß es leichter ist, durch eine entsprechende Lebensweise seinen Körper vor Krankheiten zu schützen, als Krankheiten zu heilen.

Diebstahl. Einem Monteur in der Weiberstraße wurde in den letzten vier Wochen in der Zentrale der elektrischen Beleuchtung am Bahnhof verschiedenes Werkzeug im Gesamtwert von 14 M. 50 Pf. gestohlen.

Entwendung. In der Zeit vom 23.—27. v. Mts. wurden einem Magazinsarbeiter in der Ruffenstraße aus einem unverschlossenen Manfardenzimmer eine silberne Taschenuhr und verschiedene Kleidungsstücke im Gesamtwert von 40 M. von einem Schlossergeselle aus Stafforh gestohlen, welcher das Zimmer mitbewohnte. Derselbe wurde verhaftet.

Verhaftung. Ein Zahntechniker in der Söhnstraße wurde heute wegen Verbrechen gegen § 176 Biffer 3 des R.-Str.-G.-B. gefänglich eingezogen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

A.H. Groß, Hoftheater Karlsruhe. Die Erstaufführung von Grillparzers trilogischer Dichtung „Das goldene Vließ“ ist auf den 2. und 5. April festgesetzt. Von Grillparzers Dramen sind in Karlsruhe bis jetzt zur Aufführung gelangt: 1. „Die Ahnfrau“ von 1817—1849 im Ganzen 24 Mal. 2. „Sappho“ 1820—1831, neu aufgenommen 1866—1891, im Ganzen 14 Mal. 3. „Medea“ (3. Theil der Trilogie „Das goldene Vließ“), zum ersten Male 1828, neu aufgenommen 1869—1870, im Ganzen 4 Mal. 4. „Esther“ 1878, 2 Mal. 5. „Weß dem, der lügt“ 1888—1893, im Ganzen 4 Mal. 6. „König Ottobars Glück und Ende“ 1891, 2 Mal. — Von der Trilogie „Das goldene Vließ“ ist demgemäß in Karlsruhe erst der 3. Theil, das Trauerspiel „Medea“ auf die Bühne gekommen. Zum ersten Male wird bei der bevorstehenden Aufführung nun das Gesamtgedicht zur Darstellung gelangen, und zwar in der Weise, daß am ersten Abend die beiden ersten Theile, das einaktige Trauerspiel „Der Gaskfreund“ und das vieraktige Trauerspiel „Die Argonauten“, am zweiten Abend der dritte Theil, das fünfaktige Trauerspiel „Medea“, gegeben werden. Die erstmalige

Aufführung der in den Jahren 1818—1820 geschriebenen Trilogie fand am Wiener Burgtheater am 26. und 27. März 1821 statt. Die Wirkung jener ersten Aufführung wurde indessen dadurch in hohem Grade beeinträchtigt, daß die Darstellerin der Medea, die berühmte Tragödin Sofie Schröder, bereits in einem Alter stand, das für die Medea der beiden ersten Theile nicht mehr paßte. Als Raube im Jahre 1857 die Trilogie von neuem dem Repertoire des Burgtheaters einleitete, griff er zu dem unglücklichsten Auskunftsmitel, die Medea der beiden ersten Theile durch eine andere jüngere Schauspielerin zu besetzen. Damit war die einheitliche künstlerische Wirkung des Ganzen nur noch mehr gefährdet. Die Schwierigkeiten, welche eine einheitliche Besetzung der Medea-Rolle für die ganze Trilogie zu bieten schien, trug neben anderen Umständen mit eine Hauptursache daran, daß abgesehen von Wien überall nur der 3. Theil des Gedichtes „Medea“ zur Darstellung kam. Indem man dadurch den 3. Theil der Trilogie in völlig willkürlicher Weise aus dem Zusammenhang herausriß und dieses Stück dadurch seiner ganzen Grundlage und aller seiner unentbehrlichen Voraussetzungen beraubte, beging man einen Akt der Barbarei, wie er schlimmer und grausamer kaum gedacht werden kann gegenüber dem Kunstwerk eines großen Dichters. Diese Barbarei war um so weniger zu entschuldigen, als die beiden ersten Theile des Gedichtes, die man von der Aufführung ansah, an dichterischem Werth dem dritten Theile nicht nur völlig gleichkommen, sondern denselben vielmehr an Frische und ursprünglicher Kraft in mancher Beziehung übertrreffen. Erst die wachsende Erkenntniß von der großen künstlerischen Bedeutung Grillparzers und seiner Werke hat in letzter Zeit darin eine Wandlung geschaffen. Nicht nur in Wien, auch in Berlin, München, Prag wurde die ganze Trilogie in ihr Recht gesetzt und hat festen Fuß im Repertoire dieser Bühnen gefaßt. Von denselben Intentionen geleitet, gebickt auch die Generaldirektion des Karlsruher Hoftheaters fortan das ganze Werk dem Publikum vorzuführen. Die Medea-Rolle liegt in sämtlichen drei Stücken in den Händen von Frau Vögel.

Jeder unsere Karlsruher Dichterin Fr. Hermine Billinger, die, von dem Verein „Berliner Presse“ aufgefordert, an einem Vortragsabend zu Gunsten der Unterstützungskassen des Vereines teilgenommen hat, schreibt die „Post“ Folgendes: Fräulein Billinger wurde bei ihrem Erscheinen mit Jubel begrüßt; ein glänzender Beweis dafür, wie viele Freunde die in Karlsruhe lebende Dichterin für ihre Muse auch bei uns schon erworben hat. Fr. Billinger las eine ihrer kleinen Schwarzwaldbeschichten, in denen sie die Leiden und Freuden ihrer allemanischen Landsleute mit so gesundem Humor, so innigem Heimatsgefühl und so tiefem Gemüth zu schildern weiß. An diesen kleinen Büchlein, die da in dem von den Mätern heimgeleiteten, und deshalb für ihn, den einzig Gesunden, ziemlich ungemüthlichen Dorfe Sturm läutet, weil er draußen im Walde gelegen hat, daß der Frühlings da ist, der Frühling, der, wie es heißt, Alle wieder gesund machen wird; an diesen frischen, herzigen Jungen glaubt man, und gewinnt ihn so lieb, daß es einem ordentlich leid thut, von ihm scheiden zu müssen, wenn die kurze Geschichte zu Ende ist. Fr. Billinger erhöhte die Wirkung ihrer Dichtung aber gleichfalls noch durch die sympathische Art ihres Vortrages. Der gemüthliche Dialekt, das herzwinnende Organ, die zurückhaltende Anmuth der lebenswährenden Erscheinung: das Alles kam dem Gesamteindruck sehr zu statten, der denn auch nicht endenwollenden Beifall wahrte.

Gerichtszeitung.

▲ Karlsruhe, 28. März. Sitzung der Strafkammer I. Ein großes Unglück über seine eigene Familie hat durch eine unverantwortliche Unvorsichtigkeit der 17 Jahre alte Bureaugenbilde Karl Ludwig Wolf von hier gebracht. Am 1. Januar kamen zu der Mutter derselben, der Wittve Wolf in deren in der Schießstraße belegenen Wohnung verschiedene Verwandte, um ihre Glückwünsche zum neuen Jahr zu überbringen. Wolf hatte sich vorgenommen, die Gäste zu überraschen und zwar dadurch, daß er hinter deren Rücken mit einer Flobertpistole ein Schuß absenerte. Unglücklicher Weise versagte die Pistole und der Schuß ging erst los, als Wolf sich gegen die Anwesenden wendete, um an der Pistole nachzusehen, was deren Entladung verhinderte. Kaum hatte der Schuß gekracht, als die Mutter des Wolf in die Worte ausbrach: „Karl, was hast Du gemacht, Du hast mich ja getroffen.“ Die verwundete Frau wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen, operiert und, da ihr Zustand sich nicht besserte, in die Klinik des Dr. Gutsch verbracht. Allen Bemühungen gelang es jedoch nicht, die Frau am Leben zu erhalten; sie starb schon am Abend des 5. Januar an einer durch die Verletzung hervorgerufenen Bauchfellentzündung. Gegen Wolf mußte selbstverständlich Anklage wegen fahrlässiger Tödtung erhoben werden, und heute stand er vor der Strafkammer. Unter Thränen beklagte er heute die Folgen seiner durch grobe Fahrlässigkeit verursachten That. Der Vertreter der Anklagebehörde würdigte auch in seinem Plaidoyer all die unglücklichen Umstände, die bei dem Vorfalle mitwirkten und empfahl den Angeklagten der Milde des Gerichts. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 1 Monat. Der Vorsitzende legte nach der Urtheilsverhandlung dem Angeeschuldigten nahe, sich mit einem Gesuche an das Justizministerium zu wenden.

Der Sodawasserfabrikant Engel dahier erhielt eines Tages einen Brief ohne Unterschrift, in welchem ihm mitgeteilt wurde, daß sein Hausdurch, der 28 Jahre alte Johann Pottier aus Sandshausen fortwährend in verschiedenen Quantitäten Sodawasser und Simonade entwendet. Man ging der Sache auf die Spur, und es stellte sich heraus, daß er im September 1894 bis 28. Februar d. J. 216 Flaschen Sodawasser und Simonade im Werthe von 30 Mark entwendete, die er zu seinem Vortheil verkaufte. Der Angeklagte, der schon wegen Diebstahls verurtheilt ist, wurde unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Die Anklage gegen Martin Regenkeiner aus Mühlbach wegen Körperverletzung gelangte nicht zur Verhandlung.

Der wegen Eigentumsvergehens schon empfindlich bestraft 24 Jahre alte Tagelöhner Bernhard Koch aus Daxlanden hatte sich heute wiederum wegen Diebstahls zu verantworten.

Auch der in diesem Falle vorgeschätzte Angehörige, der 23 Jahre alte Sattler Paul Egel aus Gaisburg ist schon wiederholt, wie seine Vorstrafe beweist, mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen.

Ein weiterer Fall, betreffend die Anklage gegen Friedrich Richter von hier wegen Schmähung, Rufschädigung und Unhöflichkeit, wurde nicht verhandelt.

In einer Privatklagesache wurde Kaufmann Oskar Schäfer aus Freiburg wegen Beleidigung zu 10 M. Geldstrafe verurteilt.

▲ Karlsruhe, 28. März. Tagesordnung der Strafkammer II. für Samstag den 30. März, Vormittags 9 Uhr. 1. Franz Karl Fäßler und Georg Wacher aus Forst wegen Widerstands und Forstdiebstahls.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effekten-Börse. An der gestrigen Börse rückwärts-Verkehr. An der gestrigen Börse rückwärts-Verkehr.

Mannheimer Getreidebörse. Auf Deckungsbedarf ist gestiegen die Stimmung für Weizen angenehmer und laud recht lebhaftes Geschäft in allen Terminen statt.

Mannheim, 28. März. Weizen per März 1895 14.55, per Mai 1895 14.35, per Juli 1895 14.35, Roggen per März 1895 12.15, per Mai 1895 12.15, per Juli 1895 12.15.

Mannheim, 28. März. Mehlpreise. Weizenmehl 00 26.50, 0 24.00, 1 22.00, 2 21.00, 3 19.75, 4 16.50.

Berlin, 28. März. Die Produkte der Börse war auf Getreide abgezwängt. Weizen per Mai 141.50, per Juni 142.25, Roggen per Mai 121.75, per Juni 122.75.

Breslau, 28. März. Spiritus 70er (100 Lit.) per März 31.20, per April 00.00.

Presse vom 17. März bis 24. März 1895.

Table with columns for Marktorte, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, and other grain types, showing prices per 100 Kilogramm.

Offene Stellen. Geledigte Stellen für Militärantwörter

Strassenwart auf sofort nach Bonndorf. Die Bewerber müssen körperlich gesund, kräftig, in den auf die Unterhaltung der Straßen bezüglichen Handarbeiten bewandert.

Strassenwart auf sofort nach Eberbach. Die Bewerber müssen körperlich gesund, kräftig, in den auf die Unterhaltung der Straßen bezüglichen Handarbeiten bewandert.

Strassenwart auf sofort nach Urach (Amtsbezirk Neustadt). Die Bewerber müssen körperlich gesund, kräftig, in den auf die Unterhaltung der Straßen bezüglichen Handarbeiten bewandert.

2 Bureaugehilfen in Donaueschingen bezw. Pforzheim auf sofort, Verwaltungsbereich der Ober-Direktion des Wasser- und Straßenbaues.

Güteraufseher 2. Gehaltsklasse auf sofort nach Hiltmannseld (Amt Vöhl). Erforderlich praktische Kenntnisse in der Landwirtschaft, insbesondere in der Behandlung von Wasserwiesen.

Schumann auf 1. Juli nach Mühlhausen, kaiserliche Polizei-Direktion. Unteroffiziere, 9jährige Dienstzeit, gesunde und kräftige Körperbeschaffenheit.

Vermischtes.

Hannover, 28. März. Die Geschworenen der letzten Schwurgerichtsperiode haben sämtlich eine an den Kaiser gerichtete Eingabe unterzeichnet.

Neueste Nachrichten.

Köln, 28. März. Die Hochwassergefahr ist berartig gemindert, daß der Oberbürgermeister Dr. Becker die Besitzer der Häuser mit nicht hochwasserfreien Entwässerungsleitungen zu Vorsichtsmaßregeln aufgefordert hat.

Speyer, 28. März. Pegelhöhe 630 M. Zunahme seit gestern 0.50 M. Das Rheinnufer ist an einigen Stellen bereits überflutet.

London, 28. März. Feldmarschall Sir Patrick Grant ist heute, 91 Jahre alt, gestorben.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 29. März. Der Kaiser wird die Schiffstaupe des Panzerschiffes 4. Klasse „T.“ auf der kaiserlichen Werft zu Kiel in der ersten Aprilwoche persönlich vollziehen.

Berlin, 29. März. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden verließen heute früh Berlin und begab sich zunächst zu dem Großherzog Alexander nach Weimar.

Berlin, 29. März. Die Entwürfe zu einem Bismarckdenkmal am Reichstagsgebäude sind in ganz außerordentlicher Anzahl eingesandt worden.

Berlin, 29. März. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, steht die Ernennung des Geh. Rathes Fischer zum Unterstaatssekretär des Reichspostamtes unmittelbar bevor.

Berlin, 29. März. Der deutsche Kriegerbund, dem 800,000 deutsche Soldaten angehören, wird dem Fürsten Bismarck eine prachtvolle Adresse zum 1. April übersenden.

München, 29. März. Wie die „Münchener Neuesten Nachr.“ wissen wollen, wird der Reichstag Samstag nicht in die Ferien gehen, sondern geschlossen werden.

Rom, 29. März. Zu vatikanischen Kreisen wird berichtet, daß der Papst seine Absicht, dem Fürsten Bismarck nicht zum 80. Geburtstag zu gratulieren, Angesichts der feindlichen Haltung des deutschen Zentrums aufgegeben habe.

Wuthmaßliches Wetter am Samstag den 30. März.

Der neue, gestern in Irland aufgetretene tiefe Luftwirbel hat seinen Drehpunkt inzwischen bis nach Schleswig und die fäbliche Ostsee verlegt und wird ohne Zweifel in der Richtung gegen den rigaischen Meerbusen weiter wandern.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Eheaufgebote: 27. März. Heinrich Widenbörfer von Kürnbach, Schuhmacher hier, mit Luise Lang von hier.

Auswärtige Todesfälle. Bdr. Georg Viefer, Gärtner, 65 J. a. Freiburg. Marie Gaupp geb. Buhlinger. — Leopold Doh, Privat, 64 J. a. — Anton Berauer, Privat, 71 J. a.

Wasserstand des Rheins.

Karau, 29. März, Mrgs., 6,27 m, gestiegen 20 cm. Aehl, 29. März, Mrgs., 4 m, gestiegen 11 cm. Waldshut, 29. März, Mrgs., 6,57 m, gestiegen 20 m.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, 29. März. Allg. Radfahrer-Union. Halb 9 U. Bismarckfeier i. Lokal. Avents'sch. Stengr. 8 U. Abg. i. d. Gitterdämm. Festklub „Germunduria“. 1/9 U. Abg. i. „Ritter“.

Briefkasten.

Unsere Herren Korrespondenten bitten wir dringend, bei ihren Einsendungen stets nur eine Seite des Papiers zu beschreiben. In Gernsbach. Die Falschen Wetterprognosen können Sie durch jede Buchhandlung oder von Hugo Steinig Verlag, Berlin SW. 12 beziehen.

Karlsruhe, Am 26. u. 27. d. M. wurde hier die Prüfung für den Einj.-Freiw. Dienst abgehalten, welcher sich auch ein Schüler des hiesigen Lehrinstituts Dr. phil. G. Arnold unterzog.

Bovril giebt Kraft und Kraft ist erforderlich, den Körper gegen Krankheiten widerstandsfähiger zu machen; Kraft, um solche im Anfangsstadium zu überwinden oder bei bereits erfolgter Erkrankung die Genesung zu beschleunigen.

Der für Loosebesitzer geradezu unentbehrliche Verloosungskalender für 1895

Ist der heutigen Nummer der „Badischen Presse“ als Gratislieferung für die Stadt-Abonnenten beigelegt. — Im gestrigen Abendblatt lag derselbe für die auswärtigen Abonnenten bei.

Preis für Nicht-Abonnenten 1 Mark. Zu beziehen durch die Expedition der „Bad. Presse“.

Verband deutscher Handlungsgelhilfen in Leipzig. Kreis-Verein Karlsruhe. Freitag den 29. März: Wochen-Versammlung

Artillerie-Bund St. Barbara.

Sonntag den 30. März 1895, Abends halb 9 Uhr: Zusammentkunft im Vereinslokal 'Jäger Löwe'.

Roller'scher Stenographen-Verein Karlsruhe. Jeden Dienstag und Freitag, Abends 8 Uhr, Übungs-Abend in der Leopoldstraße.

Arndtscher Stenographen-Club Karlsruhe. Vereinslokal: Zur Göttermemorial, Kaiserpassage. Jeden Freitag, Abends 8 Uhr, Unterrichts- und Übungskunden.

Allgem. Radfahrer-Union Karlsruhe. Heute Freitag: Zusammenkunft im Nebenraum der Restauration 'Eintracht'.

Bilder-Verein Karlsruhe. Heute Freitag 11043* Probe für Herren u. Damen. (Lokal z. Weißen Bären.)

Turngemeinde Karlsruhe. Gut Heil!

Die am Samstag den 30. März stattfindende Monats-Versammlung findet nicht im Lokal Gasthaus zur 'Blume'.

Reiseförben. edig und oval, in empfehlende Erinnerung. Fr. Miffel, Kaiserstr. 148.

Wegen Geschäftsaufgabe ist zu verkaufen: Ein Eisschrank, ein Petroleumbehälter.

Bettstellen. Zwei gebrauchte lack. Bettstellen sind wegen Platzmangel sehr billig zu verkaufen.

Ein bereits neuer, zweistöckiger, tannener Kleiderkasten mit Weiszeignung.

Ein schwarzer Trenchanzug ist billig zu verkaufen. Su erfragen Werderplatz 41, 2. Stock.

Kanarienvögel. Ganz Roller, 1 Hahn, 3 Weibchen, sind noch zu verkaufen.

Eigentumsverkauf. Habe Reis alle Arten Sämer, Bissen und Baupläne für Wirtshäuser.

10 Personen! Drei Kronen. 10 Personen! Jeden Freitag: Gesamt-Vorstellung vereinigte Karlsruher Komiker.

G Franziskanerkeller Freitag den 29. März: Humoristisches Concert Geschwister Augustin.

Spezialität in Kaffe und Thee. Kaffee, Java-Mischung p. Pf. M. 1.80, Menado-Mischung p. Pf. M. 1.80.

Werkzeug, gebrauchtes, für Blechner und Installateure zu kaufen gesucht.

Ladentisch, ca. 3 m lang, wird zu kaufen gesucht.

Ein junger Mann zum Auffuchen von Abonnenten für ein Sonntagblatt gesucht.

Glaser-Gesuch. Ein in jeder Beziehung tüchtiger Fenster-Rahmenmacher sucht.

Ein jungeres Mädchen welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht.

Lehrmädchen für Damenkonfektion gesucht bei baldigster Bejahung.

Barbier-Gehilfe kann sofort eintreten bei A. Rindensfelder.

Eine Verkäuferin gesucht. Kaiserstr. 118, Schubladen.

Ein braves, fleißiges Mädchen, welches Kochen kann.

Rüchenmädchen kann bis Oftern eintreten. Waldstraße Nr. 16.

Ein reinliches Monatsmädchen wird für einige Vormittagsstunden gesucht.

Eine Monatsfrau sofort gesucht. Kaiserstraße 118, Schubladen.

Lehrling-Gesuch. Ein braver junger Mann von anständigen Eltern.

Stelle-Gesuch. Ein junger Kaufmann mit schöner Handschrift.

C. In einer Conditorei oder einem sonstigen Ladengeschäft sucht ein anständiges.

G. In fleißiges, reinliches Mädchen sucht Stelle als Zimmermädchen.

In einer lebhaften Fabrikstadt Baden (guter Geschäftslage) ist ein neues schönes Ladenlokal.

Wohnungen zu vermieten. In sehr angenehmer Lage des weiten Stadtteils von 2, 3, 5-7 Zimmern.

Freie Wohnung. Kleine Wohnung im westlichen Stadtteil wird einer alleinstehenden Frau bewilligt.

Magazin, ein geräumiges, trockenes, wird sofort zu mieten gesucht.

Table titled 'Kursblatt der Badischen Presse' from 28. März 1895. It lists various financial instruments like Staatspapiere (German Reichsbank, Baden), Eisenbahn-Aktien (Prussian, Bavarian, etc.), and Bergwerks-Aktien (Hochfeld, Concordia, etc.).

Prämien-Eklärung 26. März 1895.

Table listing various exchange rates and prices, including 'Antikens-Vorje' (Antiques), 'Ansbach-Gunz', 'Königsberger', 'Frankf. a. M.', and 'Wiederlicher von 1864'.

Bekanntmachung.

Hierdurch richten wir an die Einwohner der Stadt die freundliche Bitte, in dankbarer Erkenntnis der Verdienste des Fürsten Bismarck um die Errichtung des deutschen Reiches am 1. April d. J., als dem 80. Geburtstag des großen Staatsmannes, die Häuser besorgen zu wollen.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsräume des Großh. Bezirksamts bleiben anlässlich der Feier des 80. Geburtstages des Alt-Königs Fürsten Bismarck am Montag, 1. April d. J. geschlossen.

Wälder-Versteigerung.

Vom 25. bis 29. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnispfänder bis Lit. Nr. 10,000 und zwar:

Bergebung von Abbrucharbeiten.

Der Abbruch der auf dem Dertelchen Anwesen in der Ertlingerstraße stehenden Gebäulichkeiten, soweit solche in die neu herzustellende Wohnstraße fallen, soll vergeben werden.

Gräberarbeiten.

Angebote auf den Auszubeh einer Grabanlage von ca. 3500 cbm werden bis Donnerstag, 4. April, Vormittags 11 Uhr, von uns entgegen genommen.

Gastwirthschafts-Versteigerung.

Aus dem Nachlass der verstorbenen Gastwirthin Karl Ludwig Strauß Wittwe, Antonie, geb. Meier in Rappeltwinden, wird unten näher bezeichnetes Anwesen zu Eigenthum öffentlich versteigert am

Holz-Versteigerung.



Die Gemeinde Leopoldshafen läßt auf Dienstag den 2. April l. J., Mittags 12 Uhr anfangend, in ihrem Holzstiebschlag (Niedergrundwald) 14 Weiden, 23 Bellen, 46 Pappeln, 3 Rindern, 15 Silberpappeln und 1 Rothbuche gegen baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstlei Heidelberg versteigert mit Vorbehalt Donnerstag den 4. April 1895, früh 10 Uhr im Steinbaderthal in Ziegelhausen aus dem Domänenwald-Schlage I. 21 „Haberichschlag“ zwischen Alneuborf und dem Haselbacherhof: 50 Stück fichtene Nubholzlängen, 100 Stück do. Hopfenlängen I. Kl., 250 Stück do. II. Kl., 300 Stück do. III. Kl., und 150 Ster gemischtes Laubhölzchen II. Kl.;

Inspector

gegen Gehalt und hohe Nebenbezüge. Bewerbungen von solchen Vertretern, die bereits mit Erfolg gearbeitet haben und geneigt sind, sich zum Reis-Beamten auszubilden, sind uns erwünscht.

Haus- und Spezerei-geschäft-Verkauf.

Ein nachweisbar rentables Haus mit Spezerei-Geschäft, Tages-Einnahme 100-120 Mark, in guter Verkehrslage hiesiger Stadt, ist mit geringem Angebot sofort zu verkaufen.

Für Bierbrauer und Küfer.

Wegen vollständiger Aufgabe der Bierbrauerei verkaufe ich mein vollständiges Inventar, bestehend in: Lagerfaß, Pressionsfaß, Absaufschalen, Gährbütten, altes Daubholz, Küferhandwerkzeug, Faslager in Holz und Eisen, Lagersteine, Schlauchschirr, Circularpumpen, Kupferrohre, Vorwärmer, Kälblapparate, Schwimmer, Filter, Nischenschirr, Pumpen, Vorwärmapparat, Aufschwenzapparat, Dampfschlepppumpe, Pressionen, Pressionsfaßten, Krabben, Winden, Ketten, Flachsenszüge, Riemenscheiben, Transmissionsen, Kastenwagen, Schlitzen, Futter-schneidmaschine und sonst noch Verschiedenes.

Wiesenheu

sowie 300 Centner Heu hat im Auftrag zu verkaufen

Ch. Messer,

Leffingstraße 70 a.

Hofhund (Ulmer Dogge)

sehr machbar und scharf, ist billig zu verkaufen: Karl-Friedrichstraße 6 im Blumenladen.

Pferdedung

sind sehr billig abzugeben. 4125.21 Duracher Allee 94. parterre.

Friedrichsbad Karlsruhe.

Jeden Samstag Abend ist die Schwimmhalle von 7-10 Uhr zu 20 Pfg. à Person geöffnet. Bilette sind nur an der Kasse zu haben. Kassenschluss 1/10 Uhr.

Grossh. Amtsgericht Karlsruhe. Stadt Karlsruhe.

Oeffentliche Urkunde

Feststellung der Auflage der „Bad. Presse“ in Karlsruhe 1895.

Geschehen Karlsruhe, den 25. März 1895 vor Grossh. bad. Notar C. Fraeulin, dahier wohnhaft und angestellt im Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe.

Auf Ansuchen des Herrn Buchdruckereibesetzers Ferdinand Thiergarten, Verleger der „Badischen Presse“, habe ich mich, der Notar, heute in dessen Geschäftsräumlichkeiten begeben, behufs Feststellung der gegenwärtigen Auflage der „Badischen Presse“.

Nach persönlicher Einsichtnahme der Maschinen- und sämtlichen übrigen Geschäfts-Räumlichkeiten und auf Grund der mir vorgelegten Bücher und Bestell-Listen wird Folgendes urkundlich festgestellt:

Table with 2 columns: Description of items and Exemplars. Includes items like 'Versandt an 940 Postanstalten', 'Auswärtige Agenturen', and 'An Schalter-Abonnenten'.

Fünftehtausend neunhundert fünfundsiebzig Exemplare.

Es wird ferner beurkundet, dass nach dem an der Rotations-Druckmaschine angebrachten Zählapparat 16,083 Exemplare der „Badischen Presse“ heute fertig gestellt worden sind.

An Lohn für die Zeitungsträgerinnen für die Stadt Karlsruhe wurden nach dem vorgelegten Kassenbuch und den Lohnlisten bezahlt:

Table with 2 columns: Month and Amount. Shows payments for October, November, and December 1894, and January and February 1895.

Hierüber habe ich diese Urkunde aufgenommen und unter Beisetzung des Dienstsiegels unterschrieben.

C. Fraeulin, Notar.

Lebewohl!

Dem demnächst von hier scheidenden Herrn Bauier (171) Theo Stern (Telegramm-Adr.: Bankstern) rufen ein herzliches Lebewohl zu.

Stockfische,

frisch gewässerte, empfiehlt jeden Donnerstag Abend und Freitag.

Heirath.

Ein auf dem südl. Schwarzwalde wohnender led. Mann, Ende 30er J., mit gutgehender Wirtschaft u. schöner, groß. Delonomie im Gesamtw. von 80,000 Mark, möchte sich mit einem brav., kathol. Mädchen, das der Führung eines solchen Geschäfts vorstehen kann und ein angemess. Vermögen besitzt, verheirathen.

Heirath.

Ein Wittwer mit Kinder, Anfang der 40er Jahre, mit gangbarer Wirtschaft und Delonomie, wünscht sich mit einem Fräulein oder jüngerer Wittwe mit ca. 2000 Mk. zu verheirathen.

Heirathen

bessere Parthien werden unter Zusicherung strengster Discretion vermittelt.

Darlehen-Gesuch.

Auf ein nachweisbar rentables Fabrikgeschäft auf dem Lande werden zur Erweiterung desselben ca. 4000 Mk. gegen Sicherheit zu leihen gesucht.

Eischrank

wird zu kaufen gesucht. Waldstraße Nr. 16. 4069.2.2

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 29. März 1895. 2. Quartal 44. Ab. Vorstellung. Falstaff.

Reichshallentheater,

Marienstraße 16. Direktion: Karl Hubert Lass. Freitag den 29. März 1895. Unwiderstehlich leichtes Aufstretendes Concertfängerin Miss Florence.

Der lustige Friez zwischen Nichte und Tante.

Lustspiel in 1 Akt. Die Bilder von Miss Florence sind in den Vorverkaufsstellen ausgesetzt.

Advertisement for Somatose, a food supplement. Includes text: 'Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co Elberfeld', 'Somatose', 'Cacao Biscuit', 'Chocolade', 'Nährmittel', 'Bleichsucht, Magenkrankheiten, Tuberculose'.

Advertisement for Gänselebern (Goose Liver). Text: 'Gänselebern', 'Hotelzimmermädchen, Büffetdamen u. Kellnerinnen suchen Saison- und Jahresstellen'.

Gesangverein „Ren-Edelweiß“
 Samstag den 30. März 1895, Abends 8 Uhr beginnend,
 im unteren Saale des „Café Romak“:
Abend-Unterhaltung
 mit Gesang, Vorträgen, Tanz etc.,
 wozu die verehrten aktiven und passiven Mitglieder, sowie Freunde
 des Vereins freundlichst eingeladen werden. 4127
 Der Vorstand.

Evang. Arbeiterverein,
 Schützenstraße 58.
 Sonntag den 31. März, Abends 7 Uhr, findet zur
 Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck
Familien-Abend
 mit Ansprache statt.
 Die verehrlichen Mitglieder werden freundlichst gebeten, mit
 ihren werthen Angehörigen recht zahlreich und pünktlich sich einfinden
 zu wollen. 4158.2.1
 Der Vorstand.

Avis für Damen!
Lehr-Institut der Zuschneidekunst
 von
Frau Th. Koch,
 Nowack's-Anlage 19, II.
 Gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Nichten und An-
 probieren von Damen- und Kinderkleidern, Mänteln, Jaquettes,
 Capes u. s. w.
 Neueste, absolut sicherste und einfachste Methode, von keinem andern
 System erreicht. 3996.4.3
 Jede Dame ist zu einem kostenfreien Versuch freundlichst eingeladen.
 Der erste Kurs beginnt am 1. April. Dauer des Kursums 8, bezw.
 14 Tage bei täglich 6 bis 3 Stunden. Honorar 18 Mark. Eintritt jeder Zeit.
 Auf Wunsch der tit. Herrschaften ertheile auch Privatunterricht.

Geschäfts-Anzeige.
 Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch, seiner verehrl.
 Kundschaft die ergebene Mittheilung zu machen, daß er die von ihm
 seit Jahren geführte **Gastwirthschaft zum „Lamm“**
 in **Daxlanden** verlassen und das
Gasthaus zum „Erbprinzen“
 in **Bulach**
 übernommen hat.
 Freiherrl. v. Selbened'sches Export-Bier, reine Weine,
 reichhaltige Speisekarte.
 Mit der Bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen zeichnet
 hochachtungsvoll
L. Schneider.
 4060.2.2

Louis Erb, Juwelier,
 Kaiserstrasse 122, Karlsruhe,
 empfiehlt sein grosses Lager von Neuheiten in
Juwelen, Gold- und Silberwaaren,
Granat- und Korallenschmuck
 als passende **Konfirmanden- u. Ostergeschenke**
 zu bekannt billigen Preisen. 3493.4.3

Die Baubeschlägefabrik
J. Marum, Karlsruhe,
 empfiehlt 2689.26.3
complete Fenster- und Thürbeschläge
 in jeder gewünschten Ausführung zu billigsten Preisen.
Lebensbedürfnissverein e. G. Karlsruhe
 empfiehlt seinen geehrten Abnehmern **Maggi's** be-
 liebte **Suppen-Würze** angelegentlichst.
 Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Viehhähnen zum
 sparsamen und bewussten Gebrauch der Suppen-Würze. 2197

Fahrräder.
 In Folge größeren Absatzes bin ich in der Lage,
 dieselben zu ermäßigten Preisen abzugeben.
Fahrräder, in Bambus, rothbrauner oder
 schwarzer feinsten Ausstattung ohne Ausnahme mit
 Continental- oder Excelsior-Pneumatik per Stück
 Mk. 240.—
 Jedem Rad wird einjährige und schriftliche Garantie gegeben, für gutes Material, solide Bauart
 und Gummireifen.
 Sämmtliche Räder sind auf Lager vorräthig und können jederzeit besichtigt werden bei
St. Göhler,
 Adlerstraße 13, nächst der Kaiserstraße.
 4147

Bitte zu lesen!
Grosser italienischer Schirm-Verkauf
 von **Buschini Pietro.**
 Großartige Auswahl in **Regen-, Sonnen- und Nadelschirmen** zu überraschend billigen
 Preisen, wie seit langen Jahren bekannt. **Konfirmanden-Sonnenschirme** zu M. 1.—, 1.50 und 2.—.
 Zu zahlreichem Besuch ladet hochachtungsvoll ein 4074.5.2
Buschini Pietro,
 Karlsruhe, 32 Karl-Friedrichstraße 32, neben Hotel Germania.

In J. J. Reiff's Verlag in
 Karlsruhe ist soeben erschienen:
Bismarck-Lieder
 für Deutschlands Volk und Jugend
 von Albrecht Thoma.
 Einzelpreis . . . 10 Pfg.
 50 Exemplare . . . Mk. 2.50.
 100 . . . nur 3.—.
 Obige Bismarck-Lieder eignen sich
 vorzüglich zum Vertheilen an Schüler
 und für patriotische Vereine. 4140.2.1

Unterröcke,
 weiße gestickte,
weisse Piquéröcke,
farbige Unterröcke
 in schöner Auswahl zu billigen
 Preisen bei 3347.3.2
C. W. Keller,
 am Ludwigsplatz

bei
Edmund Eberhard,
 N. Hebeisen's Nachf.,
 Ludwigsplatz
 40a.
 Gute weisse Frauenhemden
 Nur Mk. 1.10
 Hausindustrie, keine geringe Fabrikwaare.
 Cataloge umgehend franco und gratis.

Hans von Bülow
 fand die Pianinos a. d. Fabr. von
W. Arnold, Aschaffenburg, als
 die Besten und wählte eins für sich.
 Preisl. nebst Bülow's Orig.-Dank-
 schreiben grat. — Fabr. pr. — 10jähr.
 Garantie. 1477.10.7
 Weißwein, flaschenreif und rein.
 100 Lt. M. 40.—, 30 Lt. unter Nach-
 nahme. **Georg Weiss III.,** Küfer,
 Seppenheim, Gerstr. 845.24.16

Molkerei zur „Butterblume“
 Hauptgeschäft: Amalienstraße 53,
 Filiale: Kreuzstraße 17
 empfiehlt ihr reichhaltiges, in besten
 Qualitäten ausgestattetes Lager in
 folgenden Käsen: 4107.4.1
Fromage de Brie p. Pfd. —.80
Roquefort „ „ 2.—
Güter Emmentaler „ „ 1.20
Schweizerkäse „ „ 1.—
Echt holl. Edamer „ „ .90
Münsterkäse „ „ .70
Mahlkäse „ „ .45
Emmentaler „ „ .50
Strasb. Appetitskäse „ „ .15
„ „ „ „ .20
Spundenkäse „ „ .15
Frühstückskäse „ „ .10
Fränkischer Käse „ „ .10
Münchener Bierkäse „ „ .15
Echte Münzer p. Stück —.5 u. 6
 Einkaufe von 5 Mk.
 an 5 Proz. Rabatt.
 Für Wiederverkäufer äußerst billig.
 Der Verwalter: **Regisser.**

Käse:
 Ia. Emmentaler Pfd. 95 Pfg.,
 Schweizer Pfd. 80 Pfg.,
 Gouda Pfd. 70 und 90 Pfg.,
 Edamer Pfd. 90 Pfg.,
 Tilsiter Pfd. 90 Pfg.,
 Fromage de Brie Pfd. M. 1.—
 Camembert's Stück 60 u. 35 Pfg.,
 Spundenkäse Stück 20 Pfg.,
 Frühstückskäse Stück 12 u. 15 Pfg.,
 Fränkischer Käse Stück 20 Pfg.,
 Romadour Stück 60 Pfg.,
 Emmentaler Pfd. 45 Pfg.
 Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Wienert's Filiale,
 2560.8.7 Waldstraße 38.

Schutz-Markte.
COGNAC
 aus der
 Cognachrennerel
Gg. Scherer & Co.
 Langen, Hessen.
Aerztlich empfohlen.
Preisgekrönt!
 Amtliche Analysen decken sich
 vollkommen mit solchen Leht franz.
 Cognacs. 1685°
Grosse Flasche Mk. 2.—
 und höher. 20
 Haupt-Niederlage:
H. Baumann, Kreuzstr. 10,
O. Mayer, Wilhelmstr. 20,
V. Merkle, Kaiserstr. 160,
Gustav Müller, Herrenstr. 25,
C. Roth, Hof-, Herrenstr. 26,
Aug. Müller, Mühlburg.

Frühlingsfreude.
 Nachdruck verboten.


Sonnenschein, klar und rein,
 Frühlingsluft, Weidenknosp,
 Vogelgeschall überall;
 Knack' schallt aus dem Wald.
 Kommt heran jetzt zu Hahn:
 Billig kleidet er euch an.
 Märzstaub, Gras und Laub,
 Schäfchen klein, dort im Hain,
 Verdenkschlagn, früh am Tag.
 Jedermann geht zu Hahn:
 Kauft sich ein dort allein
 Frühlingskleider gut und fein!
 I. Neuheiten in kompletten Anzügen,
 Kammgarn, Cheviot u. Buckskin,
 hell und dunkel und in den
 denkbar schönsten Mustern, zu
 M. 9, 11, 13, 15, 16, 18, 19,
 21, 23 bis 38.
 II. Neuheiten in Burtschen- und
 Anaben-Anzügen, reizende Farben
 und alle möglichen Muster, zu
 M. 2.50, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 bis 18.
 III. Neuheiten in Hosens, Streifen und
 Carreans, aus besten Buckskin,
 Kammgarn- und Cheviotstoffen
 hergestellt, zu M. 2.50, 3.50, 4,
 5, 6, 8 bis 14.
Konfirmanden-Anzüge
 zu M. 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50,
 11.50, 12.50, 15.50 bis 24 in größter
 Auswahl am hiesigen Plage.
 Das geehrte Publikum wird mit
 ja zugeben, daß ich als Fabrikant
 billiger verkaufen kann als jeder
 Zwischenhändler; meine Kleider-
 fabrik befindet sich nur Kaiserstraße
 54 und bitte ich genau auf diese
 Nr. 54 zu achten. 12688
J. Hahn,
 54 Kaiserstraße 54.
Ankauf
getragener Kleider.
 Ich gebrauche für den Export eine
 große Partie getragener Herren- und
 Damenkleider, Uniformstücke, Schuhe,
 Stiefel, Betten etc. etc. und zahle für
 obige Gegenstände mehr wie jede
 Konkurrenz. Durch Postkarte benach-
 richtiget, komme ich zu jeder gewünschten
 Zeit in's Haus. 9271
A. Gottschalk,
 Kronenstraße 46, 3. Etage.

Adoptiv-Kind gesucht
 Es wird ein Kind für eine gütige
 malige Vergütung an Kindeshand
 angenommen.
 Offerten bittet man unter Nr. 338
 in d. Exped. d. „Bad. Pr.“ abzugeben